

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon Interurb. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto belegen

Inserat- u. Abonnements-Annahme in Maribor. Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1'50 u 2 Din



Mariborer Zeitung

Sowjet-Protest in Tokio

Eine scharfe Note durch den russischen Botschafter dem Außenminister Baron Hirota überreicht / Ein englisch-japanischer Nichtangriffspakt?

T o k i o, 24. August.

Eine in sehr scharfer Note gehaltene sowjetrussische Protestnote über die mandchurisch-japanischen Massenverhaftungen russischer Bahnangehöriger der Ostchina-bahn ist heute durch den Botschafter in Tokio dem Außenminister Hirota überreicht worden. In der Note werden Japan und Mandschukuo gemeinsam für die Verhaftungen verantwortlich gemacht und spricht dieselbe von einer vorläufigen Verletzung der verbrieften Rechte der Sowjetrepublik. Ferner protestiert die russische Note gegen die vom japanischen Kriegsministerium abgegebenen Erklärungen bezw. die Behauptung, daß offizielle Sowjetstellen und Militärkomman-

dos die Sabotage an der Ostchina-bahn organisiert hätten. Diese Behauptung wird in der Sowjetnote als lächerlich bezeichnet. Die ernüchterte Bandenmäßigkeit wird als eine üble Folge der von gewissen aggressiven japanischen nationalen Kreisen genährten Propaganda hingestellt. Die japanische Regierung möge schon endlich begreifen, daß die vom Kriegsministerium abgegebenen Erklärungen und die tatsächlichen Ereignisse in der Mandchurei das Echo einer gewissen Strömung in der inneren Politik Japans seien. Zum Schluß wird erklärt, die sowjetrussische Regierung hoffe, daß Japan die aus diesen Tatsachen abgeleiteten Schlußfolgerungen ziehen werde.

L o n d o n, 24. August.

Einer Meldung der konservativen „Morning Post“ aus Tokio zufolge läßt sich schon durchblicken, daß es sich um den Abschluß eines englisch-japanischen Nichtangriffspaktes handelt, dessen Einzelheiten jetzt Gegenstand von Verhandlungen seien. Das Blatt deutet auch an, daß Japan die Anregung hierzu gegeben hätte. Eine ähnliche Anregung Japans sei auch in Washington erfolgt, doch hätten die Vereinigten Staaten es abgelehnt, in Verhandlungen hierüber einzutreten. Viel empfänglicher habe sich jedoch die englische Regierung gezeigt. Es würde keineswegs überraschen, wenn die britisch-japanischen Verhandlungen schon sehr bald einen günstigen Abschluß finden würden.

Sonntag, 26. August mit dem Autocar ins LOGARTAL und nach ZAGREB zur Balkanolympiade. Umgehende Anmeldungen bei PUTNIK, Maribor, Aloks. 35.

Chambrun wieder in Rom

Die Vorbereitungen für den Besuch Barthous im Oktober werden fortgesetzt.

P a r i s, 24. August.

Der französische Botschafter in Rom, Graf Chambrun, der sich auf einen längeren Erholungsurlaub in Frankreich befand, ist nunmehr in Rom eingetroffen und hat seine Agenden übernommen. Man dürfe jetzt damit rechnen, daß die diplomatische Vorbereitung für den im Oktober stattfindenden Besuch Roms durch den französischen Außenminister Barthou eine Belebung erfahren wird.

Präsidentenkanzlei

B e r l i n, 24. August.

Auf Anordnung des Führers und Reichskanzlers hat das bisherige „Büro des Reichspräsidenten“ die Bezeichnung „Präsidentenkanzlei“ erhalten. Die dem Büro des Reichspräsidenten obliegenden Aufgaben bleiben unverändert.

Kampf zwischen Kommunisten und Feuerkreuzern.

P a r i s, 24. August.

In Roubaix wurden etwa 40 Kommunisten mit 15 Feuerkreuzern handgemein, die ihre politischen Gegner daran verhindern wollten, Plakate von den Plafonds zu reißen. Vor den mit Totschülern und Messern bewaffneten Kommunisten mußten die Feuerkreuzer, die drei Schwermereketten hatten, weichen. Als die Polizei eingriff, wurde sie von den Kommunisten mit einem Steinhagel empfangen.

Vizekanzler Starhemberg nach Budapest?

B u d a p e s t, 23. August.

Die Gattin des österreichischen Vizekanzlers Fürstin Starhemberg erklärte in einer Unterredung, daß auch ihr Gemahl höchstwahrscheinlich demnächst privat auf einige Tage nach Budapest kommen werde.

Kritische Wirtschaftsfrage der Stadt Newyork.

N e w y o r k, 23. August.

Ein bezeichnendes Bild der kritischen amerikanischen Wirtschaftsfrage geben sieben erschienene Mitteilungen des Newyorker städtischen Wohlfahrtsamtes. Darnach wurden im Monat Juli über 1.000.000 Menschen in Newyork, also etwa jeder siebente Einwohner, aus öffentlichen Mitteln, bezw. Privatfürsorge unterstützt. Die Ausgaben des Wohlfahrtsamtes erreichen im Juli d. J. die Rekordhöhe von 16.000.000 Dollar. Dabei nimmt die Arbeitslosigkeit in Newyork immer mehr zu. Die Stadt Newyork steht vor dem schwierigsten Winter der letzten Jahrzehnte.

3 für 1, 24. August. Devisen:

Paris 20.2075, London 15.35, Newyork 301.75, Berlin 119.75, Mailand 26.20, Prag 12.72, Wien 56.90.

2 für 1, 24. August. Devisen:

Berlin 1328.14—1335.94, Zürich 1108.35—1113.85, London 169.75—171.35, Newyork 3316.61—3344.87, Paris 223.95—225.08, Prag 140.90—141.56, Triest 290.90—293.30, Wien (Privatclearing) 7.98—8.06.

„Basallenregierung“ Schuschnigg

Italiens Protektorat über Oesterreich Eine Feststellung des „Daily Herald“

L o n d o n, 24. August.

Der „Daily Herald“ schreibt, Oesterreich sei unter das Protektorat Italiens geraten. Italien verpflichte sich nicht nur, Oesterreich gegen einen Angriff von außen beizustehen, sondern auch alle Mittel anzuwenden, um den Sturz der jetzigen Diktatur in Oesterreich mit friedlichen Mitteln zu verhindern. Sollte Schuschnigg im Innern in

Gefahr kommen, dann verpflichte sich Italien, zu seiner Unterstützung Truppen zu entsenden. Um den Schein zu wahren, würden diese Truppen unter österreichischem Befehl stehen. Diese Vereinbarung ist in einem Pakt niedergelegt worden. Die österreichische Regierung ist mit einem Wort eine Basallenregierung, innen und außen vollkommen von Italien abhängig gemacht und kontrolliert.

Zwei Auslegungen

Die Wiener „Reichspost“ und die Moskauer Presse über die italienisch-österreichische Annäherung

W i e n, 24. August.

Die „Reichspost“, das Organ der kirchlich-katholischen Kreise Oesterreichs, veröffentlicht einen Sonderbericht aus Rom, in dem es heißt, Italien habe sich nur deshalb für die Lösung der österreichischen Frage entschlossen, weil man überzeugt sei, daß diese Aktion die Grundlage abgeben werde für eine internationale Zusammenarbeit. Dabei hoffe Italien auf die Unterstützung Englands und Frankreichs, besonders aber Frankreichs, dessen Außenminister Barthou in Rom zwecks Fortführung der Verhandlungen über die Reorganisation des Donaubens eintreffen werde. Die österreichische Frage sei ferner angetan, eine Brücke zwischen Frankreich und Italien zu bilden. Italien werde auch seine Beziehungen zu Deutschland normalisieren in dem Moment, wo es gelungen sei, Oesterreichs Selbständigkeit und Unabhängigkeit zu sichern.

M o s k a u, 24. August.

Die sowjetrussische Presse beschäftigt sich eingehendst mit der Italien-Reise des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg, wobei festgestellt wird, Oesterreich sei in der Gefahr, den letzten Rest seiner staatlichen Selbständigkeit zu verlieren. Darüber hinaus sei aber auch die wirtschaftliche Existenz dieses Staates bedroht. Italien wolle seine Vormundschaft Oesterreich aufdrängen und das sei nichts besser als der Anschluß an das Dritte Reich. Mussolini sei ein Gegner des Anschlusses, aber nicht aus ideellen Interessen, sondern aus egoistischen,

da Oesterreich eine Kolonie Italiens werden müsse. Man könne jetzt sagen — schreibt die „Pravda“ — daß die österreichische Unabhängigkeit bereits erledigt ist. Auf der Landkarte darf Oesterreich noch eine Zeitlang als selbständiger Staat figurieren, in Wirklichkeit ist es bereits eine Provinz Norditaliens. Es sei zu hoffen, daß Schuschnigg im letzten Augenblick einsehen werde, welche jämmerliche Rolle der von ihm geführte Staat spiele und daß es besser wäre, sich im Selbständigkeitsstreben an alle Nachbarn Oesterreichs in gleicher Weise anzulehnen.

Das Bordbuch der belgischen Stratosphärenflieger

B r ü s s e l, 24. August.

„Soir“ veröffentlicht das Bordbuch von Coyns, das den Verlauf des Fluges genau schildert. Darnach erhob sich der Ballon am Samstag um 8 Uhr früh mit einer anfänglichen Aufstiegsgewindigkeit von vier Metern in der Sekunde. Um 7.30 befand sich der Ballon in einer Höhe von 11.000 Meter, also an der Stratosphären-grenze. Mehrfache Versuche, mit belgischen Funkstationen in Verbindung zu kommen, hatten keinen Erfolg. Gegen 10 Uhr war die Gegend von Nancy erreicht. Schwere Wolken verhinderten meistens die Sicht. Wenn die Erde zeitweise sichtbar war, wurden photographische Aufnahmen gemacht. Eine halbe Stunde später befand sich der Ballon im Norden der Schweiz. Die Ge-

schwindigkeit betrug um diese Zeit 80 Stundenkilometer. Gegen 13.30 wurde beschloffen, höher zu steigen. Es wurden innerhalb einer Stunde sieben Säcke mit Ballast abgeworfen. Die Aufstiegsgewindigkeit betrug drei Meter in der Sekunde, während die Fortbewegungsgewindigkeit sich auf 55 Stundenkilometer verringerte. Um 14 Uhr befand sich der Ballon zwischen 15.500 und 16.000 Meter Höhe oberhalb der Alpen. Um 16 Uhr machte sich Kälte und Feuchtigkeit in der Gondel unangenehm bemerkbar. Die Atmung wurde schwierig und die beiden Flieger hatten zeitweise unter starken Schüttelfröhen zu leiden. Gegen 18 Uhr wurde als Standort Karnten ermittelt. Die Flieger beschloffen daraufhin, niederzugesinken. Um 19 Uhr war der Ballon noch etwa 10.000 Meter hoch. Die Abstiegsgewindigkeit betrug vier Sekundenmeter. Vor Anbruch der Dunkelheit ging die Landung in Jugoslawien unter den bereits bekannten Umständen vor sich. — Ueber das Ergebnis der Messungen der kosmischen Strahlen spricht sich das Bordbuch von Coyns nicht näher aus.

Seltener Absturz eines englischen Militärflugzeuges

L o n d o n, 24. August.

Bei Woodbridge in der Grafschaft Suffolk ereignete sich der ungewöhnliche Vorfall, daß ein Militärflugzeug auseinanderbrach. Augenzeugen berichten, daß sich eine Explosion ereignet habe, worauf eine Tragfläche abgebrochen sei. Der Flieger sprang mit dem Fallschirm über Nord. Das Flugzeug fiel in den Nebenfluß, der Benzintank wurde 100 Meter von der Unfallstelle in einem Felde gefunden. Die abgebrochene Tragfläche kam 3/4 Kilometer entfernt in einem Park herunter.

Neologentongreß in Budapest.

B u d a p e s t, 23. August. Amtlich wird mitgeteilt, daß der Kultusminister mit Ermächtigung des Reichsverwesers und auf Ersuchen des Präsidenten der israelitischen Landeskanzlei den Kongreß der Neologen, der seit 66 Jahren nicht getagt hat, behufs Vereinigung gewisser Fragen einberufen wird.

Der Stromboli in Tätigkeit.

R o m, 23. August. Der Stromboli ist seit Dienstag wieder in regerer Tätigkeit. Unter starkem Getöse steigen ständig hohe Rauch-

fäulen auf. Von der Küste von Tropea bietet der Ausbruch nachts ein großartiges Schauspiel. Die Feuerfarben über dem Vulkan erinnern an die große Eruption vor vier Jahren.

Juden gegen Araber

Die Lage in Algier. — Jüdische Vorbereitungen zum Gegenangriff.

Paris, 23. August.

In letzter Zeit haben die Juden zu Teilmaktionen gegen die Araber ausgeholt, die an vielen Stellen verprügelt wurden. Aus jüdischen Geschäften ist auf Araber, die die Fensterscheiben zertrümmerten, aus Revolvern geschossen worden. Aus einem jüdischen Hause in Constantine wurde Schmutzwasser in den Hof einer Moschee geschüttet, wobei es zu neuerlichen schweren Zusammenstößen kam. Die Araber versuchten ein jüdisches Hotel im Sturm zu nehmen, doch wurden sie von der Polizei daran gehindert. Die Araber bewaffnen sich und können den Tag der Abrechnung in ihrer Rachelust nicht früh genug erwarten. Die Behörden sehen natürlich alles daran, um ein Blutvergießen zu verhindern. In den Straßen von Constantine streifen schwer bewaffnete Patrouillen. Die Luft ist direkt mit Elektrizität geladen.

Verschwörung gegen Bilsudski aufgedeckt

Eine Großmacht war im Spiele.

Warschau, 23. August.

Wie die Blätter berichten, hat die Polizei in den Reihen der nationalradikalen Partei eine Verschwörung gegen den Marschall Piłsudski aufgedeckt. Es wurden 48 Mitglieder dieser Partei und einige Offiziere verhaftet. Die Verschwörer standen zur Gefandtschaft einer Großmacht in Warschau in Verbindung, die sie auch finanziell unterstützte.

Cosjuns und van der Elst in Brüssel

Brüssel, 23. August.

Professor Cosjuns und sein Mitarbeiter van der Elst sind um 16.50 mittels Flugzeuges in Brüssel eingetroffen. Zu ihrer Begrüßung hatten sich hohe Persönlichkeiten eingefunden, darunter der Präses des Fonds für wissenschaftliche Untersuchungen Franquai, Verkehrsminister Dierck und Unterrichtsminister Maistrau, der die Grüße der Regierung überbrachte. Im Namen des belgischen Flugwesens und des Königs Leopold begrüßte die beiden Stratosphärenflieger General Gilliaux, worauf eine große Rezeption stattfand.

Neue Verschwörung auf Kuba.

Havana, 23. August.

Gestern wurde der Oberst Hernandez verhaftet. Bei der Verhaftung kam es zu einer wilden Schießerei, in deren Verlauf zwei Unteroffiziere und sechs Soldaten getötet wurden.

Die Volksabstimmung in Deutschland



Sprechzettel auf Lastkraftwagen fordern zur Wahlbeteiligung auf.

Die großen italienischen Heeresmanöver



Der König und der Duce als Teilnehmer.

Terror auf der Ostschinabahn

Sensationeller Bericht der „Times“ / Innerhalb von 3 Wochen 31 Brücken gesprengt / Die Londoner Erwägungen

London, 23. August.

Wie die „Times“ aus Mukden berichten, ist die Serie der terroristischen Akte auf der Ostschinabahn in der letzten Woche wieder um ein Bedeutendes angewachsen. In den letzten drei Wochen wurden auf der Ostschinabahn 31 Brücken in die Luft gesprengt, in 91 Fällen wurden Ueberfälle auf die Personenzüge in Szene gesetzt, während 16 Züge zum Entgleisen gebracht wurden. Die Zahl der Toten ist nicht ermittelt, sie ist aber sehr groß.

Berichten aus Chabin zufolge wurde von den Tschungusen (mandschurischen Räubern) ein neues Attentat auf die Ostschinabahn verübt. Ein japanischer Militärzug wurde etwa 5 Kilom. von der Station Jinsenpo entleert aus dem Geleise geworfen. Die Japaner verzeichnen eine große Anzahl von Todesopfern. Die Details des Unglücks sind japanischerseits noch nicht veröffentlicht worden.

London, 23. August.

Die Einberufung der sowjetrussischen Reservisten in Ostibirien hat in englischen politischen Kreisen Eindruck gemacht, man erklärt aber, daß es zu keiner kriegerischen Verbindung zwischen Rußland und Japan derzeit noch nicht kommen werde. Die Japaner als Beherrscher der Mandchurei könnten die Ostschinabahn täglich in ihren Besitz nehmen, während die Sowjetunion erst auf Grund der Verletzung ihrer territorialen Souveränität sich für den Krieg entschließen

könnte. Es habe bisher sehr viele Grenzwirtschaftsfälle gegeben, die der einen oder der anderen Seite den Anlaß zu einem Waffengang hätten bieten können. Sowohl Rußland als auch Japan dünken sich noch nicht genug ausgerüstet, um die Kraftprobe zu beginnen.

Das japanisch-englische Geheimabkommen perfektuiert.

London, 23. August.

Die „Daily Mail“ veröffentlicht heute neuerdings die Nachricht, daß der Geheimvertrag zwischen Großbritannien und Japan perfektuiert sei. Die anderen Blätter veruchten still über diese Tatsache hinwegzugehen. In diplomatischen Kreisen hat die Nachricht vom Abschluß eines englisch-japanischen fernöstlichen Bündnisses großes Aufsehen erregt.

Washington, 23. August.

Das Marineministerium hat Befehl erteilt, daß 48 Erkundungseinheiten aus dem Atlantischen in den Pazifischen Ozean abgezogen haben, um dort zu verweilen, solange die gegenwärtige Lage nicht geklärt sei.

Tokio, 23. August.

Die Agentur Kengo berichtet aus Tokio: In der Nacht vom 19. August überfielen 300 Banditen eine koreanische Bauernsiedlung in der Provinz Kirin und töteten 33 Bauern.

Die Lage in Irland

Kampf zwischen Cosgrave und O'Duffy. — Der Abwehrkampf der Blauhemden. — Der Exekretion dauert noch immer an.

London, 23. August.

Im Lager der Opposition herrschen derartige Mißverständnisse, daß es gar nicht ausgeschlossen erscheint, daß der von General O'Duffy, dem Führer der Blauhemden, und dem früheren Ministerpräsidenten Cosgrave geführte Block zerfallen wird. Während General O'Duffy nach einem Bericht der „News Chronicle“ aus Dublin Irland im faschistischen Sinne verwalten will, will Cosgrave sich damit nicht abfinden. De Valera liegt jetzt auf der Lauer und wartet im Streit zwischen O'Duffy und Cosgrave nur den Augenblick ab, in dem es ihm gelingen soll, die Blauhemden zu vernichten.

Dublin, 23. August.

Die regierungsgegnerischen Parteien setzen die Sabotageakte fort. In der Nähe des Städtchens Crom wurden 20 Telegraphenmasten aus der Erde gerissen. Die Bahnen in Kerry verzeichneten große Verspätungen der Züge, da die Signallapparaturen beschädigt wurden.

Irland ist noch immer ohne Zeitungen, da der Exekretion noch andauert. Die Setzer haben die angebotene Lohnaufbesserung von 4 Schilling 6 Pence abgelehnt.

Polnische Taktik in Genf

Wie Polen die Aufnahme Sowjetrußlands im Völkerverbund verhindern will.

Genf, 23. August.

In Völkerverbundkreisen wird Polen als der gefährlichste Gegner einer Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerverbund betrachtet. Polen dürfte zwar nicht offen und direkt gegen die Aufnahme sich erheben, es dürfte von polnischer Seite auch kein Gegenanschlag kommen. Es besteht aber die Möglichkeit, daß Polen den Antrag stellen wird, alle Staaten, die im Völkerverbund vereint sind, verpflichten sich, die Rechte ihrer nationalen und konfessionellen Minderheiten zu wahren und ihnen volle Freiheit und kulturelle Entwicklung zu gestatten. Da sich Rußland nach Meinung maßgeblicher polnischer Kreise zu einer derartigen Verpflichtung nicht herbeilassen würde, könnte der Fall eintreten, daß die Regierung der Sowjetunion ihr Aufnahmesuch zurückzieht, in welchem Falle Polen sein Ziel erreicht haben würde.

Interbleto mit Schacht

„Das was jetzt mit Deutschland geschieht, ist der größte Unfug, den man sich vorstellen kann.“

Prag, 23. August.

Das „Ceske Slovo“ veröffentlicht ein Interview seines Redakteurs mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Nachdem Schacht eingangs erklärt hatte, daß Deutschland mehr als bisher nicht tun kann, selbst unter dem stärksten Drucke nicht, sagte er: Mein erstes Bestreben geht dahin absolutes Vertrauen zur Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu erwecken. Wer mit Deutschland Geschäfte macht, muß wissen, daß er für seine Ware Bezahlung erhält. Ich werde dafür sorgen, daß dieses Vertrauen wiederkehrt. Ueber die Autarkiestrebungen sagte Schacht: „Das was jetzt mit Deutschland geschieht, ist der größte historische Unfug, den man sich vorstellen kann. Deutschland ist gegen seinen Willen in ein Regime der Autarkie hineingetrieben worden. Das ist aber keine vorübergehende Erscheinung, denn ich kann mir nicht gut vorstellen, daß die Kapitalien, die jetzt in die Erfindungsindustrie investiert werden, entwertet werden könnten, wenn einmal die Erfindungsstoffe nicht mehr notwendig sind. Es ist nicht ausgeschlossen, daß z. B. die Baumwolle ganz vom deutschen Markt verschwinden wird, wie einmal das Zuderrohr verschwunden ist und daß sie durch ein künstliches Gewebe dauernd ersetzt wird.“ Ueber den Getreidemangel sagte Schacht: „Wir haben Getreide genug. Deutschland ist in dieser Hinsicht vollkommen gesichert.“ Auf die Frage ob die Tausendmarktsperre gegenüber Oesterreich aufgehoben wird, erwiderte Schacht, daß er in dieser Sache nicht kompetent sei, da es sich um eine politische Angelegenheit handle. Schließlich erklärte Schacht noch, daß die Mark fest sei und nicht devalviert werde. Bei den heutigen Exportverhältnissen hätte dies keinen Wert.

Das neue deutsche Strafrecht

Berlin, 23. August.

In einer vom Reichsjustizministerium herausgegebenen Broschüre über das kommende deutsche Strafrecht äußerte sich Ministerialrat Dr. Rietsch vom preussischen Justizministerium auf Grund der Beratungsergebnisse der amtlichen Strafrechtskommission über die Regelung der Strafen im künftigen deutschen Strafgesetzbuch. Darin wird u. a. erklärt: An der Spitze des Strafsystems des künftigen Strafgesetzbuches wird die Todesstrafe stehen. Von einer Differenzierung der Todesstrafe hat die Strafrechtskommission abgesehen. Das Erschießen soll dem Militärstrafrecht, dem Kriegsrecht und dem Ausnahmestrafrecht vorbehalten bleiben. Als Regelstrafe soll, wie im geltenden Recht, die Enthauptung vorgenommen werden. Der Erwägung wert ist die Frage — so führt der Referent aus — ob dem zum Tode Verurteilten durch Austrinken eines Giftbechers und in Ausnahmefällen durch Vereisung einer Schutzwanne die Möglichkeit gegeben

werden soll, die Strafe an sich selbst zu vollziehen. Allerdings könne diese Art der Vollstreckung keineswegs allen Verurteilten gestattet werden. Bei den Freiheitsstrafen wird für die Festungshaft im künftigen Strafgesetzbuch kaum mehr Raum sein. Ein nationalsozialistisches Strafrecht wird dem Ueberzeugungsverbrecher eine besondere Behandlung nicht mehr einräumen. Die Kommission habe auch die Einführung der Zwangsarbeit oder Frohn erzwungen. Die kriminalpolitische Zweckmäßigkeit einer derartigen Strafe sei zu verneinen. Dagegen wird die Zwangsarbeit im Freien als eine Form des Vollzuges der Zuchthausstrafe empfohlen. Von der Einführung der Prügelstrafe habe die Kommission abgesehen. Besondere Bedeutung werde im künftigen Strafrecht den Ehrenstrafen zukommen. Mit der Zuchthausstrafe wird Ehrverlust zwangs läufig eintreten. Für die schwersten Straftaten wird aber noch eine besondere Ehrenstrafe zu schaffen sein, welche die Rückkehr in eine ehrenhafte Rechtsstellung ausschließt: die Achtung. Sie bedeutet den Ehrentod. Als Vermögensstrafe wird zunächst die Einziehung des gesamten Vermögens vorzusehen sein. Die Kommission hat davon abgesehen, die Wiedereinführung des Prangers zu empfehlen.

François-Bonnet in Paris.

Paris, 23. August.

Der Berliner französische Botschafter François-Bonnet ist in Paris eingetroffen, um seiner Regierung über die Lage im Reich zu berichten.

Radsternfahrt über 15.000 Kilometer.

Rom, 22. August. Zwei junge Leute, Josef Formaris und Anton Driest, sind nach einer Radsternfahrt von 15.000 Kilometer in Rom eingetroffen. Sie waren in Carapelhas (Brasilien) gestartet, durchquerten Argentinien, Uruguay und Brasilien und haben sich in einem brasilianischen Hafen mit dem Wunsche eingeschifft, ihr Heimatland Italien wiederzusehen. Nach ihrer Ankunft in Lissabon sind sie zu Rad weitergefahren und nach 15 Monaten Reise kamen sie endlich in Mondovia in Piemont, ihrer Heimat, an. Von Mondovia fuhr mit den zwei Abenteuer- Radlern noch ein dritter, Johann Balfert, der jedoch krank wurde und im Spital verbleiben mußte.

Bergung einer arktischen Expedition.

London, 22. August. Wie die Blätter melden, ist es dem sowjetrussischen Eisbrecher „Arassin“ endlich gelungen, die seit fünf Jahren auf der Wrangel-Insel befindlichen sowjetrussischen Forscher zu bergen. Diese hatten sich für zwei Jahre nach der Insel begeben, mußten aber zufolge des Mißerfolges einer sowjetrussischen Hilsexpedition weiter dort verbleiben. Da die Forscher, deren Verbindung mit der Welt infolge Erschöpfung der Batterien ihrer Radiostation unterbrochen war, für einen so langen Aufenthalt nicht ausgerüstet waren, mußten sie Unbeschreibliches durchmachen.

Ein Riesen-Photoapparat

Bor, noch nicht allzulanger Zeit hat die englische Photoindustrie den kleinsten Apparat der Welt herausgebracht. Man hatte schon seit längerer Zeit sich mit der Herstellung dieser Apparate beschäftigt, die besonders von Forschungsreisenden und Detektiven benutzt werden, denen daran gelegen ist, vollkommen unauffällig Menschen und Gegenstände, die ihnen wichtig scheinen, knipfen zu können. Jetzt hat man als Gegenstück zu diesem Lilliput-Apparat einen Riesenapparat konstruiert, der für topographische Aufnahmen der amerikanischen Marine und im Feldmeh-Weisen Verwendung finden soll. Dieser Photoapparat wiegt 14 Tonnen und wird auf Rädern fortbewegt. Er enthält im Innern eine vollständige Dunkelkammer, in der der Photograph sofort die Möglichkeit hat, seine Aufnahmen zu entwickeln. Diese Aufnahmen werden die Größe von Landkarten haben. Man wird innerhalb des Apparates die Negative entwickeln können und findet in der Dunkelkammer gleichzeitig alle notwendigen Chemikalien, um die Abzüge der Riesenaufnahmen fertig zu machen. Dieser gigantische Photoapparat wird für Geländeaufnahmen von unschätzbarem Wert sein.

Amerikanisch-japanischer Konflikt

Die Vorgänge auf den Farmen in Arizona / Japanische Kolonisten und Weiße in Kampfstimmung / Eine Erklärung Okadas

New York, 23. August.

Es mehren sich die Anzeichen eines kommenden amerikanisch-japanischen Konfliktes. In Arizona haben sich auf den dortigen Farmen die Beziehungen zwischen den Weißen und den eingewanderten Japanern derart verschärft, daß bereits die Gefahr eines allgemeinen Lynchpogroms gedroht hätte. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Weißen, die in der Mehrzahl sind, die Japaner gehetzt hätten. Der Gouverneur von Arizona forderte sofort Instruktionen aus Washington an. Es wurde der Beschluß gefaßt, alle Japaner aus USA auszuweisen. Als man in Tokio davon Kenntnis erhielt, entstand in

der Öffentlichkeit und in der Presse große Erregung. Der japanische Botschafter in Washington erhielt per Kabel den Auftrag, im Namen der japanischen Regierung den schärfsten Protest einzulegen. Es wurde ein gleicher Protest aber auch dem amerikanischen Botschafter in Tokio überreicht.

Tokio, 23. August.

Vor seiner Audienz beim Mitada erklärte Ministerpräsident Okada den Journalisten: Ich kann noch nichts sagen darüber, ob die Regierung den Beschluß fassen wird oder nicht, das Washingtoner Flottenabkommen zu kündigen.

Der Tod im Eisschrank
Graufiger Abschluß einer Ehebruchstragödie

Wenn man die Geschichte eines aus Barcelona gemeldeten Ehebruchdramas hört, wird man lebhaft an den schauerlichen Inhalt der Schillingerschen Oper „Mona Lisa“ erinnert, deren Liebhaber bekanntlich in einem eisernen Juwelenschrank sein Leben lassen mußte und die später aus Rache auch ihren Mann dem gleichen Tode preisgab. Der von der Polizei aufgekommene Tatbestand war zunächst folgender. Der Inhaber einer gutgehenden Schlächterei in Barcelona fand eines Morgens, als er in seinem Laden die Fleischvorräte aus dem Kühlschrank nehmen wollte, darin die Leiche eines erstorbenen und erstickten Mannes vor. Nachforschungen ergaben, daß dieser graufige Fund der Abschluß einer Ehebruchstragödie war. Der Schlichter, der seit Jahren mit seiner Frau in harmonischer Ehe zusammenlebte, hatte — wie dies in Spanien allgemein üblich ist — seine Abende meist im Kreise guter Freunde oder in seinem Verein verbracht, während seine Frau allein zu Hause saß. Wer konnte es also der jungen und lebenslustigen Frau verdenken, wenn sie sich während der ständigen Abwesenheit ihres Ehegatten mit einem Liebhaber trüfete? Viele Wochen lang blühte in der klei-

nen Wohnung hinter dem Schlächterladen ein stilles Mägd. Aber eines Tages brach das Unglück herein. Der Ehemann kehrte ganz überraschend früher heim als sonst — er hatte irgendwie Verdacht geschöpft. Was tun? In ihrer Angst versteckte die junge Frau den Liebhaber im Eisschrank des Ladens, wobei man die Tür ein Stückchen offen ließ. Harmlos empfing sie darauf den heimkehrenden Gemahl, der schon seinen häßlichen Verdacht bereute und seiner Frau vorschlug, mit ihm ins Kino zu gehen, damit sie auch einmal herauskomme. Zögernd willigte die Frau ein. Als man durch den Laden die Wohnung verließ, sah der Mann den offenstehenden Eisschrank, schloß die Tür und steckte den Schlüssel in die Tasche. Die unglückliche Frau, die nicht wagte, die Wahrheit einzugehen, litt Folterqualen. Aber sie schwieg. Sie schwieg auch, als man heimkehrte, und erst am nächsten Morgen offenbarte sich das graufige Schicksal, das den eingesperrten Liebhaber im Eisschrank betroffen hatte. Nun werden sich noch die Gerichte mit der Sache befassen und vielleicht eine Klage wegen fahrlässiger Tötung anstrengen.

Amerikas größter Geldraub
Geldtransport-Panzerauto in Brooklyn von Banditen überfallen

New York, 23. August.

Die New Yorker Vorstadt Brooklyn war am Dienstag der Schauplatz eines nicht alltäglichen Bandenüberfalles auf einen Geldtransport. 15 mit Maschinenpistolen bewaffnete Räuber umgingelten einen mit Bankgeldern gefüllten Panzerwagen, als dieser vor einer Fabrik vorfuhr, um Lohngehälter abzuliefern. Die Verbrecher hielten die Fahrer und zwei bewaffnete Begleiter in Schach, warfen die Geldkiste mit einem Inhalt von 457.000 Dollar in ein bereitstehendes Auto und entkamen unerkannt. Einen Geldsack mit 20.000 Dollar ließen sie „versehentlich“ zurück. Die Polizei nahm die Verfolgung der Banditen mit 20 Kraftwagen auf.

New York, 23. August.

Die Polizei hat alle verfügbaren Hilfsmittel mobil gemacht, um die Urheber des dreiften Raubüberfalles in Brooklyn dingfest zu machen. Ungefähr 3 Kilometer von der Stelle des Verbrechens entfernt, wurde ein verlassener Kraftwagen im Wasser stehend aufgefunden, der am 5. Juni gestohlen worden war. Augenzeugen berichteten, daß zwei Männer den Kraftwagen verließen, nach dem Vier eilten und mehrere Säcke in ein wartendes Motorrennboot warfen, worauf dieses in Richtung New-Jersey davonjagte. Flugzeuge u. Polizeimotorboote haben daher die Weisung erhalten, die Sucht von Newyork abzuspatzouillieren.

* Die Geschenke der Natur: Schönheit und Gesundheit sich zu erhalten ist nicht nur der Wunsch der Frauen sondern aller gepflegten Menschen. Eine große Hilfe bietet Ihnen das natürliche **Mohitscher Mineralwasser!** Einige Glas davon täglich auf nüchternen Magen getrunken, schaffen hier wahre Wunder! 6205

Der Raubüberfall auf das Panzerauto hat sich als ein überaus sorgfältig vorbereitetes Verbrechen herausgestellt. Die Räuber waren zum Teil als Schlächter und Händler mit weißen Schürzen bekleidet; ein Maschinen-gewehr war in einem Straßenhändlerkarren verborgen. Der ganze Raub war mit solcher Ruhe ausgeführt worden, daß nur die nächst stehenden merkten, was vorging. Die Polizei hat die größten Anstrengungen gemacht, durch Flugzeuge die Motorboote zu entdecken, die die Beute von Brooklyn nach der Küste von Jersey bringen sollten. Vorläufig hat sich in diesen noch nicht die geringste Spur feststellen lassen. Aus der Art und Weise jedoch, wie der Raub vorbereitet und durchgeführt wurde, glaube die Polizei auf die Person des Verbrechers schließen zu können, der den Überfall leitete.

Die Höhe der Beute stellt übrigens wie die Polizei mitteilt, eine Rekordsumme dar. Es wurden zwar verschiedentlich in Newyork und Chicago Raubüberfälle ausgeführt, bei denen den Räubern Wertpapiere in Höhe von zwei bis drei Millionen Dollar in die Hände fielen. Die getrigge Beute von fast einer halben Million Dollar stellt jedoch die größte, jemals in den Vereinigten Staaten geraubte Bargeldsumme dar.

* Bei Verdauungsschwäche, Blutarmut, Abmagerung, Bleichsucht, Drüsenkrankungen, Hautausschlägen, Furunkeln, regelt das natürliche **„Franz-Josef“-Bitterwasser** vortrefflich die so wichtige Darmtätigkeit. Hervorragende Männer der Heilkunde haben sich überzeugt, daß selbst die zartesten Kinder das **Franz-Josef-Wasser** gut vertragen.

Malaria-gefahr über Holland

Die außergewöhnlichen Witterungserscheinungen dieses Jahres haben in den verschiedensten Teilen Europas eine Ausbreitung der Malaria-herde zur Folge gehabt. Jetzt hat man auch in Holland, und zwar in dem während der letzten Jahre trockengelegten Teil der Zuider-See, im Bieinger Peer-Polder, eine bedrohliche Ausbreitung der Malaria-herde festgestellt. Als Träger des Malaria-Bazillus ist besonders die Anopheles-Mücke gefürchtet, mit deren Bekämpfung sich seit vielen Jahren die Kolonialinstitute der verschiedenen Länder befassen. In Südosteuropa wurde das verstärkte Auftreten der Malaria-Träger auf die großen Frühjahrüberschwemmungen und die danach zurückgebliebenen zahlreichen Tümpel und Sumpfgelände zurückgeführt. Im trockengelegten Teil der Zuider-See konnte bereits im Vorjahre das Auftreten der gefürchteten Stechmücken beobachtet werden, jetzt wurde nun eine starke Ausbreitung der Malaria-herde festgestellt. Da bereits die Gefahr einer Epidemie vorliegt, werden alle Anstalten getroffen, um eine energische Bekämpfung der gefährlichen Insekten durchzuführen. Es ist interessant, daß der Völkerverbund eine besondere Malaria-Kommission unterhält, deren Aufgabe es ist, die verhängnisvolle Tropenkrankheit und ihre erfolgreiche Bekämpfung eingehend zu studieren.

Impfung gegen Jugendparalyse

Eine medizinische Entdeckung von weittragender Bedeutung machte der amerikanische Arzt Dr. John A. Kolmer, Professor der medizinischen Fakultät an der Temple-Universität in Philadelphia. Er erfand ein Impfpräparat zur Bekämpfung der Jugendparalyse. Kinder, die im frühesten Lebensalter mit dem neuen Mezzikament geimpft werden, sollen gegen alle Einflüsse der verhängnisvollen Krankheit immun sein. Das Impfpräparat soll, wie verlautet, aus dem Rückenmark von Affen gewonnen werden, die vorher mit Giftstoffen der zu bekämpfenden Krankheit infiziert wurden. Dr. Kolmer, der zugleich Direktor des Medizinischen Untersuchungs-Instituts für Hautkrankheiten in Philadelphia ist, behauptet, daß die Lymphe eine geringe Menge der

Humor der Woche



„Im Wald kam ein Räuber. Der hat aber Beine gemacht.“
„Und hat er dich eingekriegelt, Satt?“

SPORT

Tag des Rennsports am Murfeld

Die Propositionen des Herbsttrabrennens in Oben bei Ljutomer

Der Trabrennverein „Kolo Jahačev in vozačev“ in Ljutomer, der bereits auf einen mächtigen Entwicklungsgang zurückblicken kann, veranstaltet Sonntag, den 2. September um 16 Uhr auf der Rennbahn in Oben bei Ljutomer sein traditionelles Herbsttrabrennen. Die Gesamtdotierungen Rennens, das insbesondere eine wichtige Prüfung des ausgezeichneten Murfelder Materials darstellt, erreicht die Summe von 7600 Dinar.

Das Rennen wird in folgender Reihenfolge zur Durchführung gelangen:

- 1. Peter Mozart-Rennen.** Dreijährige Pferde, die in Jugoslawien gezüchtet wurden, über 2000 Meter. Für Pferde aus der Bauernzucht des Bezirks Ljutomer 20 Meter Nachschuß, Maiden 20 Meter, Zuschüsse für 200 Dinar 20 Meter, Renngebühr 20 Dinar. Preise 1500 Dinar (700, 350, 200, 150, 100).
- 2. Preis des Draubanats.** Handicapfahren für vier- bis zwölfjährige Pferde, die in Jugoslawien gezüchtet wurden. Kürzeste Strecke 2100 Meter, Zeit 1:55. Distanz im Programm. Renngeld 15 Dinar, Startgeld 15 Dinar. Preise 1800 Dinar (800, 400, 300, 200, 100).
- 3. Preis des Landwirtschaftsausschusses Ljutomer.** Vier- bis zwölfjährige, in Jugoslawien gezüchtete Pferde, die noch nicht 4000 Dinar gewonnen haben. Distanz 2200 Meter. Nachschüsse: Pferde aus der Bauernzucht des Bezirkes Ljutomer 20, dreijährige 40 Meter, Maiden 20 Meter. Zuschüsse 600 Dinar für 300 Dinar 20 Meter, ferner für 1000 Dinar 20 Meter. Sieger des 1. und 2. Rennens 40 Meter. Renngebühr 20 Dinar. Preise: 1500 Dinar (700, 350, 200, 150 und 100 Dinar).
- 4. Galopprennen** für in Jugoslawien gezüchtete amerikanische Pferde, falls mindestens 6 starten. Distanz 1600 Meter. Preise 800 Dinar (350, 200, 150 und 100).
- 5. Josto Rajh-Gedenkrennen.** Doppelfahren für drei- bis zwölfjährige, in Jugoslawien gezüchtete Pferde. Distanz 2800 Meter.

Nachschuß für Pferde aus der Ljutomerer Bauernzucht 20 Meter, für Dreijährige 40 Meter. Zuschüsse für je 2000 Dinar 20 Meter. Renngeld pro Pferd 10 Dinar, Startgebühr 20 Dinar pro Gespann. Preise 2000 Dinar (1000, 500, 300, 200).

Die Anmeldungen sind bis zum 26. d. 12 Uhr an den Kassier des Trabrennvereines Herrn Franz Zitz in Ljutomer zu richten.

Die neue Meisterschaft

Nachstehend die ausgelosten Paare der bereits am 23. September beginnenden Fußballmeisterschaft des Ljubljanaer Unterverbandes 1934/35:

- Erste Klasse.**
1. Termin Maribor—Svoboda, Celje—Rapid, OŠK—Miriša, Primorje—Zelezničar.
 2. Celje—Hermes, Primorje—Maribor, OŠK—Svoboda, Zelezničar—Rapid.
 3. Maribor—Hermes, Miriša—Zelezničar, Celje—Svoboda, OŠK—Rapid.
 4. Rapid—Miriša, Celje—Zelezničar, OŠK—Maribor, Primorje—Hermes.
 5. Svoboda—Primorje, Hermes—Miriša, Celje—Maribor, OŠK—Zelezničar.
 6. Zelezničar—Hermes, Celje—Primorje, Miriša—Maribor.
 7. Maribor—Zelezničar, Primorje—OŠK, Celje—Miriša.
 8. Miriša—Primorje, Rapid—Maribor, OŠK—Celje.
 9. Hermes—Rapid, Svoboda—Zelezničar.
 10. Hermes—Svoboda, Rapid—Primorje.
 11. Miriša—Maribor, Rapid—Svoboda, OŠK—Hermes.
- Die zweite Klasse ist eine Reihe von Gruppen und Untergruppen geteilt. In der Gruppe Maribor finden die Spiele wie folgt statt:
1. Termin Ptuj—Mura, Panonija—Drava.
 2. Mura—Panonija, Ptuj—Gradjanski.
 3. Ptuj—Panonija, Gradjanski—Drava.

4. Drava—Mura, Gradjanski—Panonija.
 5. Drava—Ptuj, Mura—Gradjanski.
- In der Gruppe Celje spielen:
1. Termin Soštanj—Olymp.
 2. Soštanj—Athletiker.
 3. Jugoslawija—Olymp.
 4. Olymp—Athletiker.
 5. Jugoslawija—Athletiker.
 6. Soštanj—Jugoslawija.

Die sechste Balkaniade

Die Ergebnisse der bisherigen Balkan-Spiele waren:

1929: 1. Griechenland 100 Punkte, 2. Rumänien 41 Punkte, 3. Jugoslawien 35 Punkte, 4. Bulgarien 16 Punkte. — 1930: 1. Griechenland 148 Punkte, 2. Jugoslawien 73 Punkte, 3. Rumänien 50 Punkte, 4. Bulgarien 36 Punkte, 5. Türkei 22 Punkte. — 1931: 1. Griechenland 135 Punkte, 2. Jugoslawien 89 Punkte, 3. Rumänien 50 Punkte, 4. Bulgarien 26 Punkte, 5. Türkei 19 Punkte. — 1932: Griechenland 145 Punkte, 2. Jugoslawien 73 Punkte, 3. Rumänien 68 Punkte, 4. Bulgarien 20 Punkte, 5. Türkei 15 Punkte. — 1933: 1. Griechenland 163 Punkte, 2. Jugoslawien 110 Punkte, 3. Rumänien 61 Punkte, 4. Türkei 59 Punkte, 5. Bulgarien 53 Punkte, 6. Albanien 7 Punkte.

Den Ehrensitz über diese großzügige Veranstaltung, die erstmalig auf jugoslawischem Boden stattfindet, hat gelegentlich der Tagung von Athen das Internationale Olympische Komitee übernommen. Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees Graf Baillet-Latour hat den Präsidenten des Oesterreichischen Olympischen Komitees Dr. Theodor Schmid mit der offiziellen Vertretung des Internationalen Olympischen Komitees bei den 5. Balkan-Spielen in Zagreb betraut.

: Soegrads Tennisrepräsentanten traten nach dem erfolgreichen Gastspiel in Maribor nun auch in Celje auf. Es spielten Ristić gegen Toplak 6:3, 3:6, 6:3, Konjović gegen Šoberne 4:6, 6:2, 6:3, Ristić gegen Dr. Meinweis 9:7, 6:3.

: Leichtathleten zum Training! Die Athleten Vbić, Kleut, Seidler, Uratnik, Strugl, Zerl, Kangler, Kofol, Vasić, Rudl (alle „Marathon“), Ribarić („Maribor“), Mühl-eisen, Ronberger, Ružnić, Hoffer, Bismović, Jeglišić 1 und 2, Heller, Bercel (alle „Rapid“) sowie Benutti, Stropanič, Požar, Brusil, Muravš, Žizek, Herić, Govedić, Podpečan, Starman, Ferme, Čelšar, Gala, Čerl und Bergelj (alle „Zelezničar“) haben sich am Samstag, den 25. d. um 17.30 am Eisenbahnsportplatz zuverlässig zum gemeinsamen Training einzufinden.

: Der Schwimm-Länderkampf Jugoslawien gegen Ungarn. Am 1. und 2. September findet in Dubrovnik wieder ein Herren-Schwimm-Länderkampf Oesterreich gegen Jugoslawien statt.

: Daviscupspiel Jugoslawien—Ungarn. Das fällige Daviscupspiel zwischen Jugoslawien und Ungarn findet nächste Woche in Budapest statt. Der jugoslawische und der ungarische Tennisverband haben ihre Mannschaften folgendermaßen aufgestellt: Jugoslawien: Im Einzelspiel starten Puncić und Pallada, in den Paarspielen Futušković und Schäffer. Ungarn: Gabrowicz und Straub (im Einzel), Ferenczy und Graf Zichy (in den Paarspielen). Die jugoslawische Mannschaft befindet sich derzeit in guter Form, so daß man mit einem Sieg der Jugoslawen rechnen darf.

Giftstoffe enthalten müsse, um als Gegen-gift wirksam zu werden. Man hofft, die fürchterliche Krankheit auf ähnliche Weise bekämpfen zu können wie die Diphtherie. Zunächst soll versucht werden, die Impfung der Kleinkinder einzuführen, die auf eine Kollektivbildung hinarbeitet.

Radio-Programm

Samstag, 25. August.

Ljubljana: 19 Nationaler Vortrag. — 19.30 Außenpolitik. — 20 Gesangsvortrag. — 21 Funkorchester. — 22 Zeit, Nachrichten, Schallplatten. — **Beograd:** 11 Schallplatten. — 12.05 Orchesterkonzert. — 18 Schallplatten. — 19 Kammerkonzert. — 19.45 Schallplatten. — 20 Vortrag. — 20.30 Slavische Musik. — 22 Serbischer Abend. — 22.30 Tanzmusik (Schallplatten). **Deutschland:** 15.20 Funkturmgarten. — 18.50 Laßt Blumen sprechen, lustige Zwiegespräche. — 20.10 Je länger — je lieber, großes Orchester und Ernst Herbert Groß. — **Wien:** 14.10 Berühmte Künstler. — 17.15 Konzert. — 19.15 Don Giovanni, Tragikomödie. — 22.50 Abendkonzert. — **Warschau:** 19.15 Tänze und Lieder. — 21.12 Musik. — **Budapest:** 17 Vokalkonzert. — 20 Teile aus Operetten. — 22.50 Leichte Musik. — **Jülich:** 18 Bunter Abend. — 19.20 Volkstümliches Unterhaltungskonzert. — 20 Heitere Gesangsvorträge. — 21.10 Volksliederkonzert. — **Stuttgart:** 15.30 Volkstümlicher Chorgesang. — 18.20 Von allerlei Tieren. — Ein lustiges Musikieren. — 19 Bunte Stunde. — **Norditalien:** 19.30 Konzert. — 20.45 Guarany, Oper. — **Prag:** 15.15 Jazz. — 18.10 Konzert. — 20.20 Wie sich die Prager unterhielten. — 21 Die singenden Sechzehn aus Olmütz. — **Rom:** 17.10 Orchester- und Gesangskonzert. — 19.30 Schallplatten. — 20.45 Musikalisches Album. — 21.30 Symphoniekonzert. — **München:** 13.25 Bunter Sommerabend. — 19 Volks-tänze aus aller Welt. — 20.10 Das leichte Glück. — **Leipzig:** 17.55 Moderne Tänze. — 18.35 Friedrich Nietzsche. — 19 Ostpreussische Volkslieder. — 20.15 Bunter Abend. — **Bukarest:** 18.05 Musik. — 20.15 Orchesterkonzert. — **Strasbourg:** 15.30 Konzert. — 18.30 Konzert. — 20.30 Bunter Abend. — **Toulouze:** 20.15 Sellokonzert. — 21 Großer Opernabend. — 22 Aus Tonfilmen. — 22.30 Solistenprogramm. — **Brünn:** 17.45 Volksliederstunde (deutsch). — 19.30 Militärmusik. — 21.35 Klavierkonzert.

Neuer Kanal-Rekord für Frauen

Gertrud Ederle um 4 Rekordminuten von Emma Faber besiegt / Kleiner Spaziergang in die Geschichte der Kanalschwimmerei

Der Kanalrekord für Damen, den Gertrud Ederle im Jahre 1926 aufstellte, ist gebrochen. Emma Faber, eine Oesterreicherin, unterbot ihn um 4 Minuten! Während die Deutsch-Amerikanerin Gertrud Ederle die Straße von Dover-Calais von Kap Gris Nez aus in 14 Stunden und 34 Minuten bezwang, gelang es Emma Faber in diesen Tagen, von Gris Nez aus in 14 Stunden und 30 Minuten die englische Küste zu erreichen.

Gertrud Ederle kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die erste gewesen zu sein, die den Ärmelkanal durchschwamm. Nach vielen vergeblichen Bemühungen und einem jahrelangen angespannten Training lichte sie den großen Erfolg. Vor ihr hatten eine Anzahl bedeutender Schwimmer den Versuch unternommen. Die erste Kanalüberquerung von der englischen nach der französischen Seite gelang am 24. August 1875 dem englischen Captain Webb, einem tollkühnen Schwimmer, der einige Jahre später bei dem Versuch, die Niagara-Fälle zu durchschwimmen, ums Leben kam. Der zweite Kanalsteg fiel in das Jahr 1911. Der Engländer Burges, der spätere Trainer der Ederle, errang ihn im September dieses Jahres, nachdem er 10 erfolglose Versuche unternommen hatte. In 22 ein halb Stunden erreichte er von England aus die französische Küste. Er unterbot den Rekord des Seefahrers Webb um eine Viertelstunde. Während des Krieges fielen die Versuche der Kanalbezwinger naturgemäß fort. Erst im Jahre 1923 ging man wieder ans Werk. Der Amerikaner Henry Sullivan bezwang den Kanal in den Tagen

vom 5. bis 6. August von der englischen nach der französischen Seite in 27 ein halb Stunden. Acht Tage später startete, das erste Mal von der französischen nach der englischen Seite, der Italiener Tiraboschi in 18 Stunden 23 Minuten und stellte fest, daß der Wasserweg von Frankreich nach England besser zu bewältigen sei als von England nach Frankreich, wenigstens dann, wenn man ihn schwimmend durchquerte. Der Amerikaner C. Toth, der im September desselben Jahres als Kanalschwimmer auf den Plan trat, bestätigte diese von Tiraboschi gemachte Feststellung. Aber er schwamm von Frankreich nach England und erreichte die englische Küste nach einer Schwimmzeit von 16 Stunden 54 Minuten. Nach diesen Rekordzeiten erregte der von Gertrud Ederle aufgestellte neue Rekord von 14 Stunden 34 Minuten natürlich Aufsehen in der ganzen Welt. Ob Gertrud Ederle ihre Bestiegerin Emma Faber zu unterbieten versuchen wird, steht noch nicht fest. Es ist überhaupt unbestimmt, ob in der nächsten Zeit eine Frau auf den Plan treten und den Faber-Rekord brechen wird. Denn so eine Kanalbezwingerin erfordert kolossale Anstrengungen, beträchtliche Geldmittel und ein so ununterbrochenes Training, daß es einigermaßen fraglich ist, ob die aufgewendete Mühe, Zeit und Einsatzbereitschaft in einem normalen Verhältnis zu dem zu erwartenden Erfolg steht. Ist es schließlich so unerhört wichtig, ob eine Frau den Ärmelkanal in 14 Stunden 34 Minuten oder 14 Stunden 30 Minuten durchschwimmt? Ist es überhaupt so unerhört wichtig, daß sie ihn überquert? Die Stählung des weiblichen Körpers durch

den Sport ist gewiß eine Notwendigkeit. Einsatzbereitschaft und Widerstandsfähigkeit sind ebenso gewiß im Sport vornehmlich wie im Leben. Der Kampf mit den Naturgewalten aber, wie ihn die Kanalüberquerung darstellt, sollte, wenn man ihn aufnimmt, praktische Ziele haben als die, einen Kanal, der schiffbar und darum per Schiff viel gefahrloser zu passieren ist, von der einen Seite zur anderen zu durchschwimmen.

Die Straße zwischen Dover und Calais ist den stärksten Gezeitenströmungen unterworfen. Monate vor einer beabsichtigten Kanalüberquerung ist es nötig, die Strömungen zu studieren. Monate vorher muß mit dem regelmäßigen Training begonnen werden, muß die langsame Gewöhnung an das kalte Wasser erfolgen. Ein ständiges Begleitboot muß dem Kanalschwimmer (oder der Schwimmerin) zur Verfügung stehen, da schon beim Training die ärgsten Gefahren auftauchen. So geschieht es zum Beispiel, daß es dem Schwimmer zwei Stunden nach Eintritt der Ebbe nicht mehr möglich ist, seinen Startplatz zu erreichen. Wenn er in solchem Falle kein Begleitboot hat, wird er mitten in den Strudel des Kanals gezogen.

Das Begleitboot ist mit einem Arzt, einem Trainer, meistens auch mit einem Dolmetscher und — einer Bordkapelle versehen. Die Hauptperson jedoch ist der Kanallose, der die Aufgabe hat, den Schwimmer in die richtige Strömung zu lotsen, damit er nicht abgetrieben wird.

Die Aufrechterhaltung dieses ganzen Betriebes von erforderlichen Menschen ist natürlich mit ziemlich hohen Kosten verbunden. Ob es sich lohnt, diese Kosten aufzubringen, nur um eine Zeitdifferenz von etwa 4 Rekordminuten festzustellen? Ob dieser ganze Aufwand an Zeit und Körperkräften innerhalb des Sports nicht überhaupt einer besseren Sache würdig wäre?

Heitere Ede



— Ich werd' Dir schon zeigen, Du Luder, mich immer so gemein anzusprechen!

Der Abwesende.

„Was vermissen Sie am meisten, seit Sie verheiratet sind, Betty?“ — „Meinen Mann.“

Lokal-Chronik

Freitag, den 24. August

Ljubljana stellt aus

Vor Beginn der großen Herbstveranstaltung der Mustermesse 12 Ausstellungen / Festival slawischer Tänze und Musik

Die Hauptstadt unseres Banats steht bereits im Zeichen der am Samstag, den 1. September zu eröffnenden Herbstveranstaltung der Ljubljanaer Herbstmesse „Ljubljana im Herbst“. Zehntausende werden in der Zeit vom 1. bis 10. September Ljubljana, das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum Sloweniens, besuchen und die reich und bunt arrangierte Ausstellung in Augenschein nehmen. Auf einem Ausstellungsgelände von 40.000 Quadratmeter werden den Besuchern, die aus allen Teilen des Staates sowie aus dem Ausland herbeieilen werden, in zehn großen Pavillons nachstehende Ausstellungen zugänglich sein: 1. Musik, 2. Slowenische Landschaft

(Kunst), 3. Hygiene (Mutter und Kind), 4. Auswanderer, 5. Fischerei, 6. Kleinhaustiere, 7. Hunde, 8. Architektur, 9. Beelend, 10. Sparkassen, 11. Möbel und Radio, 12. Industrie und Gewerbe. Am 8. September findet am Ausstellungsgelände ein Wettspielen der besten Harmonikakünstler Jugoslawiens statt. Die Besucher genießen auf den Staatsbahnen eine 50%ige Fahrpreisermäßigung, ebenso auf den Dampfern. Die heutige Herbstveranstaltung der Ljubljanaer Mustermesse wurde mit großer Liebe für die Sache und Umsicht vorbereitet und verdient daher das große Interesse, das ihr überall entgegengebracht wird.

Lagergebäude anweisen. Mit dieser Frage beschäftigt sich jetzt eine Kommission. Man will zu diesem Zweck eine frühere militärische Ubitation bereitstellen. Die Kaufleute ziehen von den österreichischen Flüchtlingen den besten Nutzen, denn sie verkauften ihnen bislang schon 540 Hemden, 800 Paar Schuhe, 600 Meter Stoff und noch andere Waren im Gesamtwert von 200.000 Dinar. Die Leute erhielten in den letzten Tagen auch zahlreiche Pakete und Geldsendungen aus Deutschland. Sie kauften auch schon Bretter, um sich die Liegestätten in den Ubitationen herzurichten.

m. Kein Parkkonzert. Da alle Musikkapellen anderwärts verpflichtet sind, entfällt Sonntag das Promenadenkonzert im Stadtpark.

m. Kabelreparaturen. Die Angestellten des städtischen Elektrizitätsunternehmens sind auf der Aleksandrova cesta mit dem Ausbessern der Kabelleitung beschäftigt. Es handelt sich um ein Kabel aus der Kriegszeit, welches durch Witterungseinflüsse schon schadhast wurde und deshalb die Ursache von Phasenschlüssen war.

m. Die Gospostka ulica wird gepflastert. Im Abschnitt zwischen der Slovenska und Gregorčičeva ulica wird die Gospostka ulica gepflastert werden. Nach Beendigung der Arbeit wird dann auch die neue Autobus-Kreislinie eröffnet werden.

m. Ein interessanter Vogelzug. Die Gymnasiasten Igor und Christ D e l e v a bemerkten gestern im Stadtpark einen größeren Vogel im Gebüsch. Vorsichtig schlichen sie sich heran und überraschten den gesiederten Gast derart, daß er sich schließlich ruhig fassen ließ. Es handelt sich um einen in Budapest ausgeföhrenen Waldkauz. Am Fuße trägt er einen Ring, auf dem sich die ungarische Bezeichnung Dmih, Kozpona, Budapest, Hungaria 104343 befindet. Die beiden

Internationale Ringkämpfe

Bermlovsky bricht unter Kawans Doppelnelson ohnmächtig zusammen / Czaja erledigt Kersic / Technische Demonstration Hohmann—Markovic

Den gestrigen Kampfabend eröffnete Czaja, was genügt, um schon von Beginn das Interesse der Zuschauer anzuspornen. Der Ungar hatte diesmal mit Kersic zu tun, der zwar alles versuchte, um Czaja um den Sieg zu bringen, doch hielt ihn dieser schon nach 20 Minuten fest.

Die Sensation des Abends war der Auftritt des gestern eingetroffenen österreichischen Meisters Kawan, der schon nach sechs Minuten Bermlovsky in die eiserne Klemme seines gefürchteten Doppelnelson brachte. Kawan hielt den Tschechen derart fest, daß dieser in der 14. Minute bewußtlos zusammenbrach. Bermlovsky konnte sich erst nach längerer Labung in der Garderobe von der Wirkung dieses fürchterlichen Griffes erholen. Kawan ist nun im Ru in den Mittelpunkt des Interesses getreten und

Gymnasiasten wollen dem seltenen Gast wieder die Freiheit schenken.

m. Liquidierung der Festwoche-Kanzlei. Mit morgigem Tag wird die Kanzlei der Mariborzer Festwoche, die zuletzt im Kindergarten in der Rozlogova ulica untergebracht war, liquidiert werden. Ab Montag, den 27. d. erhalten Interessenten alle Informationen bezüglich der Festwoche im Reisebüro „Putnik“, Aleksandrova cesta 35, Telephon 21-22.

m. „Hamlet“ als Eröffnungsvorstellung der neuen Theatersaison. Die Mariborzer Thalia wird Anfang Oktober ihre Pforten öffnen. Als Eröffnungsvorstellung gelangt Shakespeares Drama „Hamlet“ mit Vladimir Skabinset in der Titelrolle zur Aufführung. Als erste heimische Komödie geht Rudolf Goloubs Komödie „Od zore do mraka“ über die Bretter.

m. Die Bohnhoframpe wurde nunmehr in der ganzen Länge renoviert und ausgeglichen. In der ganzen Länge wurde Gras angelegt, sodas der ganze Platz vor dem Hauptbahnhof als bald ein gefälliges Neugesicht erhalten wird.

m. Fischmarkt. Am heutigen Fischmarkt waren 50 Kilogramm große Sardellen und 35 Kilogramm Matresen vorhanden. Die Preise beliefen sich bei Sardellen auf 14 und bei Matresen auf 18 Dinar per Kilogramm.

m. Stroh- und Heueinkäufe für die Garnisonstädte Maribor und Ptuj. Wie uns von der zuständigen Militärbehörde mitgeteilt wird, hat der Einkauf von Heu und Stroh für die Garnisonstädte Maribor u. Ptuj begonnen. Die Uebernahme erfolgt täglich von 7 bis 12 Uhr beim Heumagazin des hiesigen „Intendant'sko Magazina“. Für das Wägen wird keine Gebühr eingehoben.

m. Tragischer Tod. Vor einigen Tagen ereignete sich bei einer Kontrollfahrt des Finanzmotorbootes „Mezani junak“ in Dubrovnik ein schwerer Unfall. Das Boot legte gerade an ein Schiff an, als es im Maschinenraum auf noch unaufgelärte Weise zu einer Explosion kam. Hierbei erlitt der Bootsmaschinist Herr Madimir D e t e l a derart schwere Brandverletzungen, daß er im Krankenhaus in Dubrovnik denselben erlag. Der Verbliebene, ein Bruder des Direktors der „Mariborska listarna“ in Maribor, Herr Stanko Detela, erfreute sich ob seines leutfeligen und rechtschaffenen Wesens in Bekannten- und Freundeskreisen größter Wertschätzung. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

b. Grübeleien. Erlebnisse und Bekennnisse von Gustav Frensen. In Leinen 3.50 Mark. Grote-Verlag, Berlin. Als Schlüssel zu seiner Ideenwelt gab Frensen seine „Grübeleien“ heraus, deren erster Band in durchgesehener Neuausgabe vorliegt. Viele Worte des Dichters über Kraft und Wesen seines Volkes, über Rasse und Sozialproble-

Kino

Union-Tonkino. Das grandiose Filmwerk aus dem russischen Leben „Volga, Volga“ als Tonfilm, Meisterhafte Regie, russische Musik und herrliche Chorgesänge. Für die neue Saison am 1. September folgt die Premiere der romantischen Operette „Es gibt nur eine Liebe“ mit dem Tenor Louis Crabeur, Jany Jugo, Ralph A. Roberts und Heinz Kühmann.

Burgtonkino. Freitag Beginn der schönen Operette „Das Land des Lächelns“ mit Richard Tauber in der Hauptrolle. Wir machen auf diesen Film ganz besonders aufmerksam, da „Das Land des Lächelns“ momentan die populärste Operette ist und der Film in einer vollkommen neuen Kopie herausgebracht wird.

me und über Fragen religiöser Art sind von dauerndem Wert. Er geht immer vom Beispiel des Lebens aus und sein Wort ist offen und klar an jeden gerichtet.

m. Wetterbericht vom 24. August 8 Uhr. Feuchtigkeitsmesser: — 2; Barometerstand: 732; Temperatur: + 22; Windrichtung: NS; Bewölkung: teilweise; Niederschlag: 0.

m. Jene zwei Herren, die gestern nachmittag aus dem Hause Korosčeva ulica 43 einen Wolfshund herausgelockt haben und von einer Amtsperson erlannt wurden, werden aufgefordert, den Hund unverzüglich zurück zu schaffen. Der Abgang wurde bereits polizeilich gemeldet.

*** Der spart, schreitet vorwärts** und heimisches, billigeres, angenehmes J o r d a n-Bitterwasser heilt erfolgreich, dauernd Magen, Darm, Leber, Nieren, Gallen-Blasensteine, Hämorrhoiden, Asthma, Sklerose. Ueberall erhältlich.

*** Hotel Halbmidl.** Heute, Samstag, Bauernkapelle. 9308

*** Schweißgeruch — Nesselgeschw. Ber-**wenden Sie Nibosa, geruchlos, unschädlich. Reguliert die Schweißabsonderung der gesunden Haut, beseitigt den unangenehmen Geruch und sonstige üble Folgen, wie Zerstörung der Wäsche und Kleidung. In Apotheken und Drogerien erhältlich. Große Flasche: Din 26.—.

Aus Ptuj

p. Spritzenweiche in Leslovec. In Leslovec nimmt Sonntag, den 26. d. die dortige Freiwillige Feuerwehr die Einweihung ihrer neuangeschafften Motorspritze vor. Im Anschluß daran findet ein großes Volksfest statt.

p. Launen der Natur. Im Garten des Besitzers Herrn Guido W i n t l e r erblühten vor einigen Tagen zahlreiche Himmelschneeflocken.

p. Schach-Bligturnier. Die neugegründete Schachsektion des S. Ptuj veranstaltet am Donnerstag, den 30. d. ein Bligturnier. Für die Sieger wurden mehrere Preise ausgesetzt. Anmeldungen sind bis zum 29. d. an Herrn Harald S c h w a b zu richten. Renngeld 5 Dinar.

p. Ueberfall. Auf der Straße unweit von Rodvinci wurde der Besitzersohn Ludwig M i n a r i c, als er mit seinem Rad heimwärts fuhr, von einem gewissen J. H. angehalten und niedergeschlagen. Minaric gelang es schließlich, sich von dem Angreifer zu befreien und in ein Haus zu flüchten.

p. Landfeuer. Ein Schadenfeuer äscherte vor einigen Tagen in Saligobci das Wirtschaftssobjekt der Besitzerin Albine L a j h vollkommen ein. Der Schaden von 10.000 Dinar erscheint zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Aus Celje

c. Ein Sprachenstreit ums Logortaf. Es war recht interessant, die „Menjur“ von Herrn Badjura mit Herrn Dr. Josef Glonar und Herrn F. K. im „Jutro“ als Beobachter zu verfolgen. Man konnte sich an verschiedenen guten Sieben und Paraden freuen. Aber zu einer Entscheidung ist es nicht gekommen. Worum es sich eigentlich gehandelt hat? Man stritt sich darum, was richtiger sei, zu sagen: „Logarska“ oder „Logarjeva“ dolina. Badjura ist für die Form

Wirtschaftliche Rundschau

Amerikanische Wirtschaft am Scheidewege Die Hintergründe der neuen Inflation

„Logarska dolina“. Dr. Monar meint, daß dies falsch sei. „Logarjeva“ sei die ursprüngliche, die alte Form, wie sie aus allen älteren Jahrgängen des „Planinski vestnik“ entgegenschau. Und auch der verstorbene Kocbel habe diese Form gebraucht. „Logarska dolina“ sei zum erstenmal als Titel in einer tschechischen Broschüre erschienen und sei nichts anderes als eine falsche Uebersetzung der deutschen Bezeichnung „Logartal“. F. R. hingegen behauptet wieder, Kocbel habe recht und Dr. Monar Unrecht: „Logarska dolina“ ist das Richtige. Gewiß, Kocbel habe anfänglich in seiner Unkenntnis der Dinge „Logarjeva dolina“ gesagt und geschrieben, habe sich aber in späteren Jahren etwas Besseres besonnen und „Logarska dolina“ gesagt. In seiner Monographie über die Sarntaler Alpen beispielsweise gebrauchte Kocbel ausschließlich nur noch die Form „Logarska dolina“. Im übrigen sei der Volksmund maßgebend und nicht die Grammatik von Vregnil, meint F. R. Wir aber wollen uns nicht lange den Kopf darüber zerbrechen. Schön ist es dort im Logartal, wunderschön, und das ist die Hauptsache!

Staatliche Klassenlotterie

15. Tag der Hauptziehung.

Din 50.000 17263
 Din 10.000 9029 38456 47088 49422 81526
 89438 97384 97420 98630
 Din 8000 4744 20537 21842 33972 38193 41065
 48078 63432 68831 70010 84554 86854
 Din 6000 62395 78720 87444
 Din 8000 12693 9305 19155 19534 29457 33686
 38543 41376 61890 68842 69639 71392 78357
 79733 80378 82100 89372 92585 99126 99705

(Irrtümer vorbehalten.)

Bankgeschäft Bezjak, bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatl. Klassenlotterie, Maribor Gosposka ulica 24. 8922

Bücherschau

b. **Foto-Revizija.** Monatschrift für Photographie. Eine Auswahl lehrreicher Aufsätze und Berichte, viele schöne Bilder. Verlag in Zagreb, Dalmatinska ulica 6. Im Dauerbezug 50 Dinar.

b. **Das innere Reich.** Monatschrift für Dichtung, Kunst und deutsches Leben. Verlag Müller-Langen, München. Einzelnummer 1.80 Mark.

b. **Der Bergsteiger.** Das sechste erschiene Hefte muß jeden Bergsteiger durch seinen mannigfaltigen Inhalt erfreuen. Verlag in Wien, 7. Bezirk, Randslgasse 10.

b. **Jadranska Straza.** August 1934. Interessante Beiträge, reich illustriert. Verlag in Split. Im Jahresbezug 120 Din.

b. **Praktische Neuerscheinungen des Beyer-Verlages.** In diesem bekannten Verlag für die Frau sind wieder einige Bände erschienen. Band 282 „Fische kochen — Fische essen“ wird jeder Frau willkommen sein. Kelim Handarbeitsvorlagen.

b. **Grabjeviniki vjesnik.** Juli 1934. Wie immer: ein gewählter und fesselnder Inhalt mit vielen Illustrationen. Verlag in Zagreb, Kunticeva ulica 4, im Jahresbezug 240 Din.

b. **Jugoslavija.** Juli 1934. Verlag in Split, im Jahresbezug 120 Din. Interessante Aufsätze, schöne Bilder, sorgfältig gearbeitet der „Reisebote“.

b. **Jugoslovenski Notar.** Mai-Juni 1934. Ausführliche Berichte über die Notary-Konferenz in Zagreb. Verlag in Beograd, Karadjordjeva ulica 10, 1. Etod.

b. **Im Scher.** Roman von R. R. Maxwell. Verlag Müller & Neuenhauer, Berlin. Maxwell gestaltet das Leben der Kaufleute in der Krisenzeit. Er zeigt, wie die wachsende Not aus einer beruflichen zur seelischen Last wird. Hinter den Schicksalen der Einzelmenschen erhebt sich schattenhaft drohend die Vision einer gigantischen Maschinerie, deren Getriebe die Arbeit und das Leben tausend und abertausend Einzelnen dienen muß. Ein interessantes Buch, das in die jetzige Zeit hineingewachsen ist.

b. **Wolfram von Eschenbach.** Roman von Rudolf Heubner. Rembrandt Verlag, Berlin. In Velmis Nr. 3.50. In diesem machtvollen, von starkem Geschehen getragenen u. durch seinen Gedankenreichtum und seine Bilderfülle ganz gegenwartnahen Roman, läßt Rudolf Heubner das innere Gesicht des großen Menschen und Dichters Wolfram in diesem Werke reifster Erzählerkunst wieder lebendig werden.

Die Nachrichten aus Amerika lassen erkennen, daß die Vereinigten Staaten an einem entscheidenden Punkte der von Roosevelt eingeleiteten wirtschaftlichen Reformbewegung stehen: Entweder führen die mannigfachen Fehlbefehle der Wirtschaftspolitik des Präsidenten, die ihren Niederschlag in mehr oder weniger offener Kritik führender Industrieller Persönlichkeiten und Bankiers gefunden haben, zu einem Abbiegen von dem bisherigen Kurs, oder aber die in dem geheimnisvollen „Gehirntrüß“ wirksamen radikalen Kräfte treiben zu einer noch heftigeren Befolgung der Methoden, die die Wirtschaft zur Zeit kennzeichnen. Das gilt gleichermaßen für die auf dem Gebiete der Währungs politik befürchteten oder betriebenen Maßnahmen wie für das, was im Bereich der allgemeinen Wirtschaftspolitik gescheh und noch geschehen soll.

Was die Währungsfragen anbelangt, so heißt das Problem, das Amerika heute am stärksten beschäftigt: Inflation oder Nichtinflation? Es ist praktisch schon kein Problem mehr. Denn daß Roosevelt den Weg der Inflation beschritten hat, war schon im vergangenen Jahre unverkennbar. Mit seiner jüngsten Silberverordnung, die die Metalldeckung des Dollars gewaltig verbreitert, gleichzeitig allerdings, um ihr überhaupt einigermaßen stabilen Charakter zu geben, ein Staatsmonopol auf das Silber errichtet, wird der inflationistische Kurs noch offensichtlicher. Diejenigen, die die Inflation fordern und Roosevelt auf diesen Weg drängen, sind der Meinung, von der Währung her das internationale Wirtschaftspröblem meistern zu können. Zum Teil ist bei ihnen der Wunsch entscheidend, der amerikanischen Produktion durch die als notwendige Folge der Inflation auftretende Dollarentwertung im Exportgeschäft einen Vorsprung, sei es auch nur für eine gewisse Zeit, zu verschaffen. Zum Teil aber hängen sie dem Wahn nach, durch Währungsentwertung eine Preis erhöhung herbeiführen zu können. Da sie alles aber von der Währung her sehen, glauben sie, die Wiederherstellung der Preise etwa vom Jahre 1926 könne auch die wirtschaftlichen Verhältnisse dieses Jahres rekonstruieren. Vor allem aber würde eine entsprechende Steigerung der Preise zu einer Erleichterung des Schuldendrucks führen, der nur deshalb so empfindlich geworden sei, weil die seit Aufnahme der Schulden erfolgte Preislenkung Zins- und Tilgungslast, in Waren ausgebrückt, vervielfacht habe.

Alle diese Überlegungen verkennen, daß Inflation als Dauerzustand unmöglich ist, weil sich die von ihr vielleicht vorübergehend ausgeübten Antriebe immer wieder selbst verzehren, und weil es immer neuer inflationistischer Maßnahmen bedarf, um den Wirtschaftsmotor, wenn man ihn schon von dieser Seite her ankurbeln will, in Gang zu erhalten. Eine Inflation, die stationär wird, verkümmert ihren Charakter. Es bleibt übrig nur eine Währungsentwertung, die aber binnen kurzer Zeit durch die Einstimmung aller Preise auf die neue Währungsrelation keinerlei Wirkung mehr ausübt. Das hat England mit der Sterlingabwertung erlebt und das hat eben Amerika mit der Stabilisierung des entwerteten Dollar erfahren. Daß die von dieser Seite ausgehenden Antriebe erlahmten, war ja wohl die Veranlassung dafür, daß durch neue Inflationssanktionen der Dollarkurs wieder in Bewegung gebracht wurde. In den Kreisen der New Yorker Großfinanz betrachtet man denn auch die neuen bevorstehenden Währungsexperimente mit sehr gemischten Gefühlen.

Genau wie man die planwirtschaftlichen Experimente auf industriellem Gebiet und landwirtschaftlichem Gebiet in den Kreisen dieser Wirtschaftszweige mit zunehmender Skepsis beurteilt. An sich liegt der Gedanke der Planwirtschaft, so merkwürdig das

lingt, der amerikanischen Industrie nicht so fern. Obwohl in der Anlage extrem individualistisch, ist sie durch die trotz der Antitrustgesetzgebung gebildeten Großkonzerne in einem Umfange vereinheitlicht und dem maßgebenden Willen einiger weniger Persönlichkeiten für jedes Wirtschaftsgebiet unterstellt worden, daß es für einen starken autoritären Staat eigentlich ein Leichtes wäre, die Führung dieser Wirtschaft nunmehr in die Hand zu nehmen und sie den Zielen zuzuleiten, die er ihr stellt. Der Apparat für eine planwirtschaftliche Produktionsgestaltung ist vorhanden. Er brauchte nur aus der privaten in die staatliche Sphäre übernommen zu werden.

Aber selbst aus Amerika wird mit Recht darauf hingewiesen, daß die Voraussetzung für eine autoritäre planwirtschaftliche Wirtschaftsführung durch den Staat im Lande der demokratischen Verfassung, die alle vier Jahre nicht nur den Präsidenten neu wählen läßt, sondern mit ihm auch den ganzen Verwaltungsapparat auswechselt, nicht gegeben ist. Man kann nicht Planwirtschaft auf vier Jahre machen, sondern man muß dafür weit größere Zeiträume ins Auge fassen. Welchen unberechenbaren Wechselällen wäre eine Wirtschaft aber ausgesetzt, die gewärtigen mühte, bei einem Regierungswechsel in einen völlig neuen Kurs hineingesteuert zu werden? Herr Roosevelt hat gelegentlich starke Töne über seine Entschlossenheit zu einer planwirtschaftlichen Führung gesprochen, praktisch aber hat er, trotz NRA und allen Geredes um den „New Deal“, der Individualwirtschaft im Einzelnen recht viel Konzessionen gemacht. Es scheint, daß er selbst viele der Zweifel, die ihm jetzt von Industriellen und Bankiers entgegengehalten werden, doch teilt und daß er sich scheut, den letzten Schritt in ein Experiment hinein zu tun, dessen weitere Entwicklung vielleicht einmal schon ganz anderen Händen anvertraut sein wird.

Wenn das so ist, dann erscheint die mit der Silberverordnung wieder in Gang gesetzte Inflationbewegung als eine Zuspätkommen, der auf die direkte Wirtschaftssteuerung verzichtet und nun indirekt dadurch Einfluß auf sie zu gewinnen versucht, daß er das Ventil der Währungsbeziehung öffnet. Es fragt sich nur, ob er stark genug bleiben wird, das Ventil zu regulieren.

× **Albanischer Bienenzüchterkongress.** Am 26. d. wird in Beograd im Saale der Kolarac-Universität der sechste albanische Bienenzüchterkongress eröffnet, zu dem 104 Tschechen, 41 Bulgaren, etwa 20 Polen und zahlreiche Bienenzüchter aus ganz Jugoslawien angemeldet sind. Die jugoslawische Bienenzucht steht auf beträchtlicher Höhe. Nach Deutschland, Frankreich, Rußland ist sie mit 668.863 Bienenstöcken an vierter Stelle. Hier sind 220.000 moderne Kästen mit beweglichen Waben, die übrigen sind gewöhnliche Flechtkörbe. Anlässlich des Kongresses findet auch eine Ausstellung statt.

× **Der tschechoslowakische Weizenkauf in Jugoslawien.** Zu der von uns bereits gebrachten offiziellen Nachricht über den Vertrag betreffs Lieferung von 6000 Waggons Jugoweizen erfährt „Metropress“ (Prag) authentisch, daß die Ware zu Preisen ab Schlepper in Bratislava und zur allmählichen Lieferung bis Jahresende angekauft worden sei. Der Versand erfolgt zu drei Fünfteln durch die staatliche jugoslawische Flußschiffahrt, zu zwei Fünfteln durch die tschechoslowakische Donaudampfschiffahrtsgesellschaft. Die Lieferungen beginnen nach dem 15. September. Der Wert der Einkäufe beträgt etwa 50 Millionen Kč. Dadurch erfährt die tschechoslowakische Aktivität, die gegenwärtig mit rund 106 Millionen an Forderungen der tschechoslowakischen Exporteure ausgewiesen ist, eine wesentliche Erleichterung. Das Geschäft wird auch für die

am 24. September in Beograd oder Dubrov mit beginnender Tagung des Wirtschaftsrates der Kleinen Entente von Bedeutung sein. — Ueber den Anlauf von M a i s wurde mit Rücksicht auf die erst im Oktober beginnende Ernte noch nicht verhandelt.

× **Verbot der Einfuhr jugoslawischer Fische nach Italien.** Die italienischen Behörden haben die Einfuhr jugoslawischer Seeische nach Italien verboten. Diese Maßnahme ist ein schwerer Schlag für die jugoslawische Thunfischerei, die sich nun im Zustand nach Abfahrtsmöglichkeiten umsehen muß.

× **Errichtung eines jugoslawischen Instituts für Konjunkturforschung.** Im Handels- und Industrieministerium wird ein Projekt betreffend die Errichtung eines Instituts für Konjunkturforschung studiert. Ähnliche Institute existieren schon in anderen Staaten, eines der ersten dieser Art wurde in Berlin errichtet.

× **Prager Schweinemarkt.** P r a g, 22. August. Der Gesamtauftrieb belief sich auf 1615 Fleischschweine, 191 schwere Fleischschweine und 598 Fetteschweine, zusammen 2404 Stück. Der Herkunft nach waren aus Böhmen 931 Fleischschweine, aus der Slowakei 684 Fleischschweine, aus Jugoslawien 202 Fetteschweine, aus Rumänien 55 schwere Fleischschweine und 122 Fetteschweine, aus Ungarn 274 Fleischschweine und aus Polen 158 schwere Fleischschweine. Tendenz: Der Schweinemarktverkauf war: Lebhaft, Fleischschweine 40 bis 50 Heller, Baconer 50 bis 70 Heller teurer. Es notierten: Polnische Fleischschweine 3.25 bis 7.43, slowakische Fleischschweine 6.83 bis 7.50, jugoslawische Fetteschweine 6.70 bis 7.40, polnische schwere Fleischschweine 6.50 bis 7.30, rumänische schwere Fleischschweine 6.50 bis 6.90, rumänische Fetteschweine 6.70 bis 7.25 und ungarische Fetteschweine 7.20 bis 7.40 Kč.

× **Wiener Viehmärkte.** Wien, 23. Aug. Der Auftrieb auf dem R i n d e r m a r k t betrug: 55 Stück Mast-, 9 Stück Weibvieh. Es notierten: Ochsen —.80 bis 1.32, Stiere —.80 bis —.92 das Kilogramm Lebendgewicht. Ruhiger Geschäftswert, Hauptmarktpreise. — B o r s t e n v i e h m a r k t: Fetteschweine 145. Gänzlich geschäftlos. — J u n g v i e h m a r k t: Kälber, lebend, 172, Weidener 1503, Schweine, Weidener, 743, Lämmer, lebend 2, Rige, Weidener, 3. Kälber lebend —.85 bis 1.35, Weidener —.90 bis 1.70, Fleischschweine 1.45 bis 1.80, Fetteschweine 1.50 bis 1.60, Rige 1.40. Schleppender Markt, lebende Kälber bis 15 Groschen, Weidener Kälber bis 30 Groschen, Fleischschweine bis 20 Groschen, Fetteschweine um 5 Groschen billiger.

× **Die Internationale Getreidekonferenz.** Aus London, 22. d., wird berichtet: Die Besprechungen der beratenden Getreidekommission sind auf einen Tag unterbrochen worden, um den Delegierten zu ermöglichen, mit ihren Ländern wegen des Antrages, Devinat, betreffs vierteljährlicher Kontingentierungen der Getreideausfuhr in Verbindung zu treten. Die Delegierten warten auch ab, ob ihre Regierungen der Vertagung der Kontingentzuteilungen bis zum November zustimmen. Die Schlußsitzung des beratenden Ausschusses, die heute vormittag stattfinden sollte, ist daher auf morgen vormittag verschoben worden.

× **Immer etwas Neues.** Der Menschengeist rastet nie, unermüdet schafft er Neues und Besseres, Schöneres und besser Brauchbares. Nicht immer aber ist der Weg, den neuen Gedanken der Öffentlichkeit zu vermitteln, leicht und einfach, oft stehen Schwierigkeiten auf dem Weg, die manche gute Idee früh verkümmern lassen. Die G r a z e r M e s s e l e i t u n g hat sich deshalb entschlossen, ihrer heurigen Veranstaltung eine Sondergruppe beizuschließen, in der Neuheiten und Erfindungen auf allen Gebieten zu Wort kommen sollen. Diese Gruppe geht besonders Erfinder an und Menschen die irgendeine Neuheit zum Musterstück angemeldet haben und Gelegenheit suchen, die Allgemeinheit damit bekannt zu machen. Um diese Gruppe besonders interessant für den Besucher und die Teilnahme besonders leicht für den Aussteller zu machen, sind die Preise für die Plätze entsprechend niedrig gehalten.

Der Stratosphären-Sieg

Das „Stratosphären-Unglücksjahr 1934“ überwunden? / Rückchau auf das Wettrüsten der Stratosphärenfliegerei

so daß eine Teilnahme ohne weiteres möglich sein wird. Es ist sicher, daß die Ausstellungsgruppe unter den Besuchern besonderes Interesse erwecken wird und das auch die Aussteller sicher ihre Wünsche erfüllt sehen werden.

× **Aufforstung von Gebieten der ungarischen Tiefebene.** Budapest, 22. August. Nach Informationen des „Pesti Hirlap“ hat der Ministerrat beschlossen, im Rahmen eines zehnjährigen Programmes die etappenweise erfolgende Bewaldung gewisser Gegenden der großen ungarischen Tiefebene durchzuführen. Auf diese Weise sollen etwa 80.000 Joch bewaldet werden, um durch die Bewaldung die in den abgetrennten Gebieten verlorengegangenen Waldungen zu ersetzen.

× **Die Wolke wird billiger?** London, 22. August. Aus Brisbane wird gemeldet, daß gestern die erste Ballonaktion der Herbstsaison stattfand. Dabei blieb das Preisniveau hinter dem der letzten Versteigerungen zurück, obwohl das Angebot geringer und die Nachfrage reger war. Die Hauptnachfrage ging von australischen und englischen Firmen aus.

Zimmer wieder in den letzten Wochen wurde dieser Stratosphärenflug angekündigt und abgesetzt. Man zweifelte schon daran, ob er überhaupt noch stattfinden würde. Die Möglichkeiten häuften sich. Die Gefahren schienen allzu groß, die Mitarbeiter des Prof. Piccard, Cosyns und van der Elst, verschoben den Start von Woche zu Woche. Sie kümmerten sich nicht um die Sensation, die sie der Welt bedeuteten oder um die sich die Welt betrogen fühlte. Sie warteten auf den günstigen Wind. Als er endlich die gewünschte Richtung nahm, stiegen sie auf.

Das Wettrüsten in die Stratosphäre ist seit den ersten Stratosphärenflügen nicht zur Ruhe gekommen. Piccard hatte den Wettrüsten eröffnet. Wenige Monate nach seinem von der ganzen Welt bestaunten Aufstieg bauten die Junkers-Werke ein für die Stratosphäre bestimmtes Höhenflugzeug „Ameri-

den“. In diesem Parlament sollten alle Stratosphärenflieger und Wissenschaftler Sitz und Stimme haben.

Zu diesem „Parlament der Stratosphärenflieger“ hatte man sich in Rußland entschlossen, als trotz aller Vorsichtsmaßnahmen der „MSEK“ der zweite russische Stratosphärenballon verunglückte. Er hatte zu Anfang des Jahres 1934 den Piccard- und Settle-Rekord im Höhenflug gebrochen. Piccard hatte 16.000 Meter erreicht, Settle bei seinem ersten Aufstieg 250, bei seinem zweiten Aufstieg dagegen 18.000 Meter. Die Russen erreichten mit dem „Sirius“ 19.000 Meter, mit „MSEK“ sogar über 22.000 Meter Höhe. Das Jahr 1934 aber entwickelte sich zu einem Unglücksjahr für Stratosphärenflüge. Der Absturz der Russen und der gescheiterte englische Stratosphärenflug bereitete einen Pessimismus auf der ganzen Li-

viel beitragen, wie die mit Ballonfliegern und Wissenschaftlern ausgeführten Flüge.

Weil Prof. Piccard praktisch die erste Etappe des Stratosphärenfluges eröffnete, glaubt man allgemein, daß er auch der erste sei, der die Möglichkeit, in die Stratosphäre vorzustoßen, ermogelt habe. Diese Annahme stimmt natürlich nicht. Bereits vor Jahrzehnten haben die Wissenschaftler höchste Anstrengungen gemacht, die Luftgrenze über 10 Kilometer zu erforschen. Die Meteorologen Besford und Suring waren es, die im Jahre 1901 den ersten Stratosphärenflug unternahmten. Sie stiegen mit einem Freiballon auf und erreichten eine Höhe von 10,8 Kilometern. Die folgenden 25 Jahre stehen jedoch unter dem Eindruck einer vollkommenen Stratosphären-Stille. Auch die unbemannten Ballons, die man damals schon auswarf, halfen der Forschung nur wenig. Man hat zwar festgestellt, daß in einer Höhe von ungefähr 10 Kilometern die Grenze zwischen zwei Luftschichten liegt, weiter aber auch nichts. Während des Krieges erörterte man die in der Stratosphäre liegenden Möglichkeiten, denn man hatte entdeckt, daß die deutschen Geschosse aus den Ferngeschützen die phantastische Höhe von 40 Kilometern erreicht hatten und infolge der geringeren Dichte der Luft bedeutend weniger Energie zum Überwinden des Luftwiderstandes verbrauchten, wodurch sich ihr Weg erheblich verlängerte.

Das Wettrüsten zum Stratosphärenflug nahm in diesem Jahre einen großen Aufschwung. Die Amerikaner wollten 24.000 Meter hochsteigen und hatten aus diesem Grunde bereits in den Goodyear-Zeppelin-Werken einen Ballon fertigtstellen lassen, der mit Major Repler und Kapitän Stevens aufsteigen sollte. Piccards neuer Ballon sollte sogar 30.000 Meter Höhe erreichen. Die Amerikaner scheiterten. In Piccards altem Ballon „MSEK“ aber stiegen die belgischen Flieger Cosyns und van der Elst auf. Sie starteten von Hour-Havenne aus. Eine neue, von Cosyns erfundene Steuerungsmethode sollte auf diesem Fluge erprobt werden. Ein Schlauch, den Cosyns in seinem Ballon eingebaut hatte, und ein Seilzug, der zur Höhenregulierung auf- und abgezogen werden kann, sollte dabei helfen, dem Ballon gleichsam in der Luft zu „verankern“. Als man einen halben Tag lang von den beiden Stratosphärenfliegern nichts hörte, fürchtete man, die neuen Steuerungs- und Verankerungsmethoden hätten zu ihrem Unglück geführt. Nach der glücklichen Landung der kühnen Forscher in dem Dorfe Zenawlje in der Nähe von Muriska Sobota hört man, daß die Flieger nur eine Stunde länger in der Luft blieben, als sie beabsichtigt hatten, daß die Nachricht von der glücklichen Landung aber nicht früher bekannt gegeben werden konnte, weil das Dorf keinerlei telephonische und telegraphische Verbindung besitzt.

Cosyns und van der Elst stiegen eine Höhe von 16.000 Metern erreicht haben. Cosyns erklärte, daß er eine große wissenschaftliche Ausbeute von seinem zweiten Stratosphärenflug (der erste, vor einem Jahr unternommen, mißglückte ihm) mitbringe.

Für die Küche

d. **Entfernung häßlicher Narben.** Es gibt Menschen, bei denen nach jedem Schnitt, besonders nach Operationen, Narben entstehen, die dick, wurstförmig, rot oder bläulich-rot sind und die Hautoberfläche überragen. Wenn diese Narben sich an einer Stelle befinden, wo sie sichtbar sind, zum Beispiel im Gesicht, am Hals, Nacken, an den Armen usw., so wirken sie natürlich abstoßend. Kein Wunder, daß der Träger solcher Narben sie gern los werden möchte. Durch Nagen oder Ausschneiden solcher Narben entstehen noch häßlichere Narben, weshalb davon nicht genug gewarnt werden kann. Am besten eignet sich zur Entfernung solcher Narben Kohleäureschnee oder Radium, welche, die dem Arzt zur Verfügung stehen. Zugezogene Narben nach Fisteln oder anderen ähnlichen Prozessen werden am besten ausgeschnitten und die gesunden Hautränder miteinander vereinigt. Wenn die Spannung zu groß ist, werden Hautlappen von einer anderen Stelle eingenaht (transplantiert). Dabei werden die Nähte unter der Haut angelegt, damit nachher keine Narben entstehen. Narben in Form von Vertiefungen, wie nach Blättern, Verätzungen, sind schwer zu beseitigen. Massage kann versucht werden, hat aber nicht immer Erfolg. Manchmal gelingt es, die Narben durch Einspritzen von flüssigem Fett unkenntlich zu machen.

Literarischer Tee.
„Und nun werde ich euch ein Stück aus meinem Roman vorlesen...“ — „In Gottes Namen! Schließlich sind wir nicht hergekommen, um uns zu amüsieren.“

Die Stratosphärenflieger Cosyns und van der Elst



in Zenawlje nach ihrer Landung.

ka und Rußland trafen ebenfalls die notwendigen Vorbereitungen. Als das Wettrüsten in die Stratosphäre chaotische Formen annahm, als man die Stratosphäre in MSEK als Tummelplatz für die Aufstellung neuer Rekorde ansah, ergriff man in Rußland die Initiative und erklärte, daß man nunmehr ein „Parlament der Stratosphärenflieger“ einzurichten gedente, das die Aufgabe habe, das „Gebiet der Stratosphärenflüge erst einmal theoretisch zu ergrün-

nie vor. Man gab der Ansicht Ausdruck, daß es weit wichtiger sei, die Stratosphäre von der Erde aus wissenschaftlich zu durchrechnen und zu erforschen, als gewagte Höhenrekorde aufzustellen, von denen man im Voraus nicht sagen konnte, ob man sie nicht mit neuen Menschenopfern erkauft müßte.

Trotz dieser Erkenntnisse arbeitete man unermüdlich weiter. In erfreulichem Gegensatz zu allen Rekordversuchen, die man in die Stratosphäre zu unternehmen geneigt war, standen die Versuche, die die Sowjete bei der Prager Staatsanstalt für Meteorologie ausführte. Unbemannte Registrierballons wurden in die Stratosphäre geschickt; sie erreichten in den meisten Fällen größere Höhen als die Stratosphärenflugzeuge, die mit einer wertvollen Menschenfracht aufgestiegen waren. Diese Versuche, die vor ungefähr dreieinhalb Monaten stattfanden, sollen zur Förderung der Stratosphärenwissenschaft und zur praktischen Auswertung des wissenschaftlichen Stratosphärenfluges genau

Zwei elegante Damen



vom Rennen in Deauville.

Achtung: Sternschnuppen!

Die „himmlische“ Sensation: Hunderzwanzig Stück in der Minute

von Joachim Paulus.

Vor zwei- und dreitausend Jahren hat der Bauer bereits den Himmel beobachtet. Nach dem Stand der Gestirne richtete er seine Arbeit, die Aussaat und die Ernte. In unseren Zeiten ist die Himmelkunde mehr und mehr eine Angelegenheit der Wissenschaft geworden. Der Mensch unserer Tage hat es sich angewöhnt, nach seinem Kalender zu leben und nur einige Wenige, Menschen zumeist, deren Vorfahren noch auf dem Lande lebten, haben die alte Gewohnheit beibehalten, des Abends nach Mond und Stern zu schauen, um sich über die Witterungsverhältnisse des nächsten Tages klar zu werden.

So sehr der Stadtmensch aber auch gewöhnt ist, sein Leben nach anderen Gesetzen als nach denen der ewigen Gestirne zu richten, so tief innerlich berührt ist er doch immer wieder von einer himmlischen Erscheinung, die sich besonders in den Sommer- und Herbstmonaten einstellt: vom Sternschnuppenfall! Die Sternschnuppen haben im Volksleben eine tiefe, symbolische Bedeutung. Gehen zwei Liebende durch die Nacht und sehen zufällig plötzlich eine Sternschnuppe fallen, dann schauen sie ihr nach, bis sie verschwunden ist und denken beide an den gleichen Wunsch, der ihr Glück bedeuten soll, — sie sprechen dann nicht, sie wissen von-

Fahrt ins Blaue

Roman von Hans Hirthammer

23

URNEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. Sa.

„Unfann!“ schnitt ihm Bufe das Wort ab und schob ihn zur Türe. „Und sieh zu, daß du ins Bett kommst, mein Junge!“

Aber das ging nicht: so schnell, wie Paul Märdl gehofft hatte. Denn in der Brennerischen Villa herrschte ein Zustand topfloser Verwirrung. Kaum trat der junge Mann durch die Haustür, da eilte ihm Fräulein Bergius händeringend entgegen.

„Gottlob, daß Sie da sind! Sie stellen ja schöne Abenteuer an! Ist alles gut abgelaufen? Wie geht es Frau Jenny?“

„Sie wissen —?“ rief Märdl überreicht.

„Klar!“ lachte Lise Bergius. „Jenny hat mir einen Brief zurückgelassen. Aber kommen Sie, Sie werden noch nicht gefrühstückt haben!“

Märdl gestand, daß sein Magen noch leer sei und wollte ins Speisezimmer hinübergehen. Aber Fräulein Bergius hielt ihn zurück.

„Herr Brenner würde nicht besonders erfreut sein, wenn er Sie heute anträte. Wir müssen uns schon ein neutrales Gemach aussuchen. Ich schlage mein Zimmer vor!“

Märdl versuchte eine verlegene Einwendung, aber Lise Bergius hatte ihn schon am Arm gepackt und schob ihn die Treppe hinauf. „Kriegszustand!“ lachte sie. „Das entschuldigt alles. Haben Sie nur keine Angst! Ich denke gar nicht daran, Ihnen einen Kuß zu geben.“

Im Vorbeigehen steckte sie den Kopf durch die Küchentür. „Hallo, Anne, bringen Sie doch das Frühstück für mich und Herrn Märdl auf mein Zimmer!“

Märdl mußte zugeben, daß dieses Bude in hohem Grade behaglich war. Das Bett verwandelte sich tagsüber in eine unverdächtige Couch, während der Wäschtisch sich als harmlose Vitrine darbot.

Er konnte nicht umhin, ihr seinen Beifall

auszusprechen. Dann folgte er ihrer Einladung und ließ sich in einem der um ein rundes Tischchen gruppierten Fauteuils nieder.

Lise schob ihm eine Schale mit Konfekt hin. „Nicht wahr, ganz nett! Nun, ich hoffe Sie des öfteren bei mir zu sehen! Die Bude eignet sich vorzüglich zum Ausstecken heimlicher Verschwörungspläne!“

Märdl schüttelte den Kopf. „Ich werde mir in der Stadt ein Zimmer suchen. Wie die Dinge jetzt liegen, kann ich doch nicht mehr hier wohnen.“

„Aber warum denn nicht? Das finde ich direkt lächerlich. Sie haben doch keine Veranlassung, von Herrn Brenner Reiskaus zu nehmen!“

„Das nicht, aber —“
„Kein Aber! Wollen Sie mich etwa ganz allein hier im Hause lassen? Wenn ich Sie in aller Form um Ihren Schutz bitte, werden Sie nichts dagegen einmenden können.“

„Ich weiß wirklich nicht! Sehen Sie sich doch nach einer anderen Stellung um!“

„Das ist selbstverständlich! Ich habe Herrn Brenner bereits gekündigt, aber er besteht eigenwillig darauf, daß ich meine Frist einhalte. Einen Monat muß ich also noch bleiben.“

Paul Märdl überlegte. Eigentlich hatte sie recht. Warum sollte er seine hübsche Dachstube mit irgendeiner finsternen Bude in der Stadt vertauschen? — Zudem konnte er, wenn er blieb, Herrn Brenner besser im Auge behalten. Man konnte mal mit Onkel Bufe darüber sprechen und seine Meinung hören.

Er teilte Fräulein Bergius seine Ueberlegung mit. Natürlich stimmte sie ihm lebhaft zu. „Was Sie nachher tun, ist mir egal.“ sagte sie ernsthaft. „Aber solange ich verurteilt bin, hier zu leben, möchte ich nicht

gerade das unangenehme Gefühl haben, mit Brenner allein unter einem Dach zu hausjen.“

Märdl machte ein ungläubiges Gesicht. „Sie meinen, daß Herr Brenner sich so weit vergessen könnte, Sie zu belästigen?“

Lise Bergius machte eine verächtliche Handbewegung. „Es wäre nicht das erste-mal!“

Dann kam Anne mit dem Frühstück. Das Geheul der Fabrik sirene wedte Märdl. Er blinzelte, rieb sich die Augen und sprang bestürzt von der Ottomane auf.

Vor dem Fenster verdämmerte der Tag. „Nun ist's aber genug!“ überlegte er. „Jede Faulheit muß ihre Grenzen haben.“

Während er den Kopf unter den Wasserhahn steckte, lehrten seine Gedanken zu Jenny Brenner zurück. Was mochte sie zu seinem Brief gesagt haben? Ob sie das Geld nun doch angenommen hatte?

Er entschloß sich, das Postamt aufzusuchen und nach einem Brief zu fragen. Vielleicht hatte ihm Frau Jenny sofort geantwortet, dann konnte ihre Nachricht bereits eingetroffen sein.

Er zog sich fertig an und verließ das Haus. An der Freitreppe stieß er auf Direktor Brenner, der eben von der Fabrik herüberkam. Märdl machte sich schon auf einen neuerlichen Zusammenstoß gefaßt, doch der andere tat, als ob er ihn nicht kenne und eilte mit vertrockneten Lippen an ihm vorüber.

„Auch gut!“ dachte Märdl achselzuckend und schlug den Fußweg ein, der auf die Straße hinausführte. Er mußte gegen ein plötzliches Gefühl der Verlassenheit ankämpfen. Frau Jenny — wer wußte denn, ob er ihr jemals wieder begegnete? Schon hatte er geglaubt, ihr nahe zu sein, schon schienen alle Sehnsüchte sich erfüllen zu wollen — und nun war sie ihm unerreichbar denn je. Weggestoßen hatte sie ihn, fortgejagt. Er war allein.

Aber nein. Heute morgens hatte sie ja seine Zeilen gelesen und hatte eingesehen, wie unrecht sie ihm getan. Sicher lag schon ein Brief für ihn da, ein paar liebe Worte, die alles wieder gut machten. Sie

mußte doch gemerkt haben, wie tief er sie verehrte, wie lieb er sie hatte!

An der Straßenbahnhaltestelle stand Fräulein Bedmann. Ihre braunen Augen blickten ihn lachend an. „Ach, Herr Märdl, guten Abend! Noch ein bißchen hummeln gehen, ja?“

Märdl blieb zurückhaltend. „Wo denken Sie hin? Ich habe nur eine Erledigung auf der Hauptpost!“

„Das trifft sich ja hübsch!“ rief das junge Mädchen und zeigte einen Stoß Briefe. „Ich muß noch die Tageskorrespondenz aufgeben. Da haben wir den gleichen Weg.“

Märdl brummte etwas, das sich wie freudige Ueberraschung anhören sollte. Und als er mit Fräulein Bedmann den haltenden Wagen bestieg, mußte er wohl oder übel neben ihr Platz nehmen.

„Na, sind Sie denn mit heiser Haut heute davongekommen? Die Herren Chefs hatten ja einen anständigen Krach. Haben Sie eine Ahnung, was los war?“

Märdl zuckte die Schultern zum Zeichen, daß er keine Ahnung habe. Dabei blickte er sie von der Seite an.

Im eigentlichen war sie ein recht hübsches Mädchen, dieses Fräulein Bedmann. Daß es ihm nicht schon längst aufgefallen war? Besonders im Profil wirkte ihr feines, zierlich geschnittenes Gesicht ungewöhnlich reizvoll. Ein Gesicht, das noch bezaubernd jung war, das die furchenden Hände des Lebens noch nicht berührt hatten.

Sie bemerkte seine Blicke und wandte den Kopf zu ihm. In ihren Augen stand ein glückliches Lächeln. Fräulein Bedmann freute sich — weil ein Tag der Arbeit wieder zu Ende war, weil sie soeben das Geschenk eines bewundernden Blickes erhalten hatte.

Vor dem Eingang zum Postamt reichte ihr Paul Märdl flüchtig die Hand und wünschte ihr einen guten Abend. „Warum so eilig?“ wollte sie rufen, aber er hatte sich bereits aus dem Staub gemacht. Einen Augenblick sah sie ihn verwundert nach, dann ging sie an den Schalter, um ihre Einschreibebriefe loszuwerden.

Am Schalter für postlagernde Sendungen stand ein ältliches Mädchen, das mit erregter Miene auf den Beamten einredete.

einander, was sie gleichzeitig heiß ersehnten und sie glauben an die Erfüllung, weil ja die Sternschnuppe fiel. . . Eine Mutter jedoch, die ihr Kind durch den Abend führt, lehrt es von allem Anfang an: Wunsch dir etwas, wenn eine Sternschnuppe fällt, und wünschst du es nur heiß und stark, dann wirst du erleben, daß es auch geschieht. Diesen Volksglauben, den Glauben an die Wunsch Erfüllung durch die Sternschnuppe, an die Kraft der sich vom Sterne lösenden Sternsplitter, hat keine Macht des Lebens zerstören können. Ewig lebt er in den Menschen fort. Auch in denen, die wissen, daß es astronomisch nicht zu rechtfertigen ist. Denn astronomisch sind die Sternschnuppen keineswegs Wunder. Man errechnet vielmehr genauestens, wann sie erscheinen werden, in welchem Ausmaß und wie lange sie mit dem Leuchtfeuer ihres sichtbar abgeplitterten und von innen her erleuchteten Goldes den Himmel illuminieren.

Die Hauptsternschnuppenchwärme dieses Jahres sind im August fällig. Ob sie „fahrplanmäßig“ erscheinen werden. So wunderbar uns die Sternschnuppenstürze aber auch erscheinen, so gern wir auch dem alten Sternenglauben nachforschen und ihn zu unserm eigenen machen möchten, die Sternkunde, die sich eingehend mit den Sternschnuppen befaßt hat, enttäuscht uns, die wir Wunder von den Sternen erwarten. Denn sie erklärt in ihrer strengen Wissenschaftlichkeit nicht mehr und nicht weniger, als daß Sternschnuppen keineswegs abgeplitterte und von einem „Mutterstern“ abgelöste „Sternenkinder“ oder Sternenteile sind; Sternschnuppen sind nichts anderes als Staubpartikel des Weltraumes, sie haben mit den Sternen, zu denen wir so gerne aufschauen, nichts zu tun. Sterne sind Sonnen, u. kleiner als die Sonne erscheinen sie dem menschlichen Auge nur, weil sie der Erde so unendlich viele Lichtjahre weiter entfernt sind als die Sonne. Sternschnuppen dagegen besitzen keinerlei eigenes Licht. Sie schwärmen durch den Weltraum dahin und warten darauf, daß größere Planeten sie in sich eingehen lassen. Das Phänomen, daß Sternschnuppen leuchten, ohne mit eigenem Licht ausgestattet zu sein, erklärt sich aus der Tatsache, daß sich die kalten Sternschnuppenpartikel an der Erdoberfläche glühend reiben.

Der gewaltige Sternschnuppenfall seit Jahrzehnten ereignete sich im Herbst des vergangenen Jahres. Eine halbe Stunde lang fielen hunderte und hunderte von Sternschnuppen. Die Sternwarten haben errechnet, daß es sich in der Minute um den Fall von 120 Sternschnuppen gehandelt hat. Ob sich das Wunder in diesem Jahre im gleichen Ausmaße ereignet,

Trotz des hohen Standes der Sternwissenschaft sind die letzten Sternschnuppenprobleme noch nicht gelöst. Man weiß zwar, daß die Sternschnuppenstaubpartikel wohl die letzten Ueberreste furchtbarer Katastrophen im Himmelsraume sind, man weiß aber noch nicht in welcher Höhe sie aufsteigen und wie sie das Gewicht der Erde beeinflussen werden. Zwar hat man auch hier schon Berechnungen aufgestellt, eine Norm aber, die auf alle Sternschnuppen angewendet werden könnte, ist noch nicht gefunden.

Die Feststellung, daß die Meteore, zu denen neben den Feuerkugeln und Meteoriten die Sternschnuppen gehören, kosmische Körper sind, ist erst im Jahre 1798 von zwei Göttinger Studenten gemacht worden. Seither ist man in der astronomischen Wissenschaft ein gut Stück weitergekommen, die letzten Geheimnisse jedoch hat man noch nicht errechnen können. Die Bahn der Sternschnuppenchwärme, ihre genaue Herkunft und Richtung lassen noch viele Fragen offen, die von wissenschaftlicher Seite aus eingehend geprüft werden müssen.

Wenn wir in diesen letzten Sommertagen in den Himmel schauen, um das Wunder der Sternschnuppenchwärme zu beobachten und zu erleben, dann denken wir nicht so sehr an Zahlen, Lichtjahre, Staubpartikel u. kosmische Körper als an die alte Symbolik, die mit den Sternen verknüpft ist. Schon in der Klais und in den altindischen Gebichten sind die Sternschnuppen erwähnt. Und wenn sie durch den Himmel saufen, seine Dunkelheit mit ihrem feurigen Aufglühen erleuchtend, erleben wir erschauernd die große Vergangenheit der Welt, das ewige Rätsel, das unentzifferbare Geheimnis des Kosmos.

Sieien Sie bei Kindern vorsichtig.

Sobald Sie bei Kindern das kleinste Unwohlsein und Niedergeschlagenheit wegen unrichtigen Funktionierens des Magens bemerken, geben Sie ihnen ohne Ueberlegung mit etwas Milch oder Wasser einen kleinen Löffel **„Magna“-Pulver**. Sie haben sich dadurch der Sorgen begeben und vielen Erkrankungen vorgebeugt. **„Magna“-Pulver** ist in allen Apotheken erhältlich und kostet das Paket Din 4.—. (Reg. S. Br. 4788-32.) 6687

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Wir verkaufen und kaufen Sparbücher aller Geldinstitute. Außerst günstige Preise. Bančno kom. zavod, Aleksandrova 40. 9347

Zu mieten gesucht.

Larucin-Kapseln, hervorragendes Desinfektionsmittel der Harnwege, mildern die Schmerzen beim Urinieren, vermindern Komplikationen bei Tripper-, eitrigen Ausfluß weißen Fluß der Frauen, Prostatitis, Harnleiden. In allen Apotheken 30 Din. Diskreter Postversand Apotheke Blum, Subotica. Odobr. br. 5823-31. III. 1934. 6050

Suche Anleihe 500.000 Dinar in Bargeld. Intabulation auf l. Satz. Liegenschaften Millionenwerte. Rückzahlung und Zinsen nach Uebereinkommen. Geff. Anträge unter **„Rentabile“** an die Verw. 9370

Offene Stellen

Kassierin - Verkäuferin wird aufgenommen. Adr. Verw. 9424

Zu verkaufen

Ford-Viersitzer, offen, Type 1929, generalrepariert, ganz erstklassige Maschine, nur gegen sofortige Barzahlung zu verkaufen. Adr. Verw. 9384

Weingartenbesitzer, Achtung! Verschiedene Weingärten von 50 bis 3300 Liter Inhalt sind zu sehr günstigen Preisen zu verkaufen. Anfragen während der Arbeitsstunden in der Posojilnica, Ptuj, Slovenski trg 5. 9303

Ein ganz neues, komplettes **Lotterbett** um den halben Preis zu verkaufen. Anzuzug, Tischlerei, Vojašinski trg 2, Gličoveršek. 9397

Zu vermieten

Schöne **Dreizimmerwohnung** mit ganzem Komfort ab 1. September zu vermieten. Adr. Verw. 9388

2 Studentinnen werden in gute Verpflegung und Wohnung genommen. Klavier, Stadtzentrum. Adr. Verw. 9389

Sehr schöne, vollkommen neu hergerichtete **Fünzimmerwohnung** mit Bad und allem Komfort gegen teilweise Ablöse der Investitionen wegen Abreise bis spätestens Ende September abzugeben. Adr. Verw. 9427

Antituberkulosenliga

Gedenket der

Den Eltern empfehlen wir für die Familienmitglieder,

welche blasse Wangen und schwache Nerven besitzen, sowie ohne Appetit sind. **„Energine“** zur Stärkung des Blutes, der Nerven und des Appetits. Den Erwachsenen sind 3 Likörgläschen täglich, den Kindern dagegen 3 kleine Löffelchen täglich zu verabreichen. **„Energine“** ist in allen Apotheken erhältlich und kostet eine Halbliterflasche Din 35.—. (Reg. S. Br. 4787-32.) 6688